

175 Jahre

Freiwillige Feuerwehr



Wallerfangen

1822 - 1997

ES GIBT IMMER WENIGER ORTE, AN DENEN MAN KLEINGELD BRAUCHT.



● Die "Immer passend" - Idee:

Jetzt auch kleine Beträge bargeldlos zahlen.

Ein Chip auf Ihrer Karte macht's möglich.

Fragen Sie uns einfach direkt.

Wenn's um Geld geht - Sparkasse 

 **Kreissparkasse Saarlouis** *DIE KSK*

Die -Finanzgruppe: Sparkasse, SaarLB, LBS und SAARLAND Versicherungen

FESTSCHRIFT

zum 175-jährigen Jubiläum
des
Löschbezirks Wallerfangen
der
Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen

30. Mai bis 1. Juni 1997

Schirmherr: Claude Villeroy

Herausgeber:

Löschbezirk Wallerfangen
der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen

Verantwortlich für den Inhalt: OLM Markus Battard

Satz und Druck:

Druck-Team Saarwellingen, Lucie-Bolte-Straße 2
Tel. (0 68 38) 9 29 49, Fax (0 68 38) 9 29 50

DRUCK-TEAM SAARWELLINGEN



DRUCKEREI
UND VERLAG
GMBH



FOTOSATZ



DTP



BELICHTUNGEN



BUCHDRUCK



OFFSETDRUCK

Lucie-Bolte-Straße 2 · 66793 Saarwellingen
Telefon (0 68 38) 9 29 49 · Telefax 9 29 50

Rufen Sie an, bei uns sind Sie in guten Händen!

VORWORT

Der Löschbezirk Wallerfangen der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen feiert in der Zeit vom 30. Mai 1997 bis 1. Juni 1997 sein 175-jähriges Jubiläum.

Allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung behilflich waren - sei es in Planung und Organisation oder mit fachkundigem Rat - möchte ich auf diesem Wege ganz herzlich danken.

Mein besonderer Dank gilt dem Verein für Handel, Handwerk und Gewerbe e.V. Wallerfangen, für die finanzielle Unterstützung zu dieser Festschrift, sowie Herrn Claude Villeroy für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Wallerfangen, im April 1997



Peter Bollbach
(Löschbezirksführer)

GRUSSWORT



Am 14. März 1822 wurde durch den Schöffenrat der Bürgermeisterei Wallerfangen die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen beschlossen und durchgeführt. Dieses Ereignis jährt sich dieses Jahr zum 175mal. Das sind 175 Jahre aufopferungsvoller Einsatz von Bürgern der Gemeinde Wallerfangen für das Gemeinwohl von uns allen. Deshalb wird das Jubiläum von uns allen gerne zum Anlaß genommen, um unseren heutigen Feuerwehrleuten, auch in Stellvertretung für vorangegangene Generationen, für ihr unentgeltliches Wirken, das auch oft mit dem Einsatz des Lebens verbunden war und ist, unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Wir sollten dabei auch nicht vergessen, daß unsere Feuerwehrleute durch ihren kameradschaftlichen, beispielhaften Einsatz einen großen positiven Einfluß auf das Zusammenleben von uns allen immer gehabt haben. Viele gesellschaftliche Veranstaltungen könnten ohne die unentgeltliche Bereitschaft unserer Feuerwehrleute nicht stattfinden.

Ich selbst bin stolz darauf, daß auch Vorfahren meiner Familie zum erfolgreichen Wirken mit beitragen konnten.

Zu dem großen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr entbiete ich meine herzlichsten Glückwünsche.

Für die Festveranstaltung wünsche ich einen harmonischen Verlauf und unseren Feuerwehrleuten wünsche ich, daß sie trotz ihrer vielfältigen Aktivitäten für die Festveranstaltung einige fröhliche Stunden in kameradschaftlichem Geist zusammen verbringen können.

Ich begrüße unsere Gäste und wünsche Ihnen ein Fest, das Ihnen in guter Erinnerung bleiben wird.

Claude Villeroy de Galhau, Schirmherr

GRUSSWORT



Sehr geehrte Jubiläumsgäste, liebe Feuerwehrleute,

zum 175jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr, Löschbezirk Wallerfangen, gratuliere ich herzlich.

Die Wallerfanger Feuerwehr gehört zu den ältesten Wehren Deutschlands. Hilfe für den Nächsten in Not gehört in Wallerfangen also zur Tradition. Dabei ist es heute längst nicht mehr selbstverständlich, daß sich Menschen ehrenamtlich in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Das Gebot der Solidarität rückt mehr und mehr in den Hintergrund, traditionelle Bindungen weichen auf, Hilfe ist nicht mehr selbstverständlich.

Unsere Feuerwehrleute setzen mit ihrem Dienst zugunsten ihrer Mitmenschen und der Allgemeinheit täglich Zeichen gegen diesen Strom. Ihr Engagement ist Hoffnung und Vorbild zugleich.

Deshalb nehme ich das Jubiläum gerne zum Anlaß, um allen Aktiven und Förderern der Wallerfanger Feuerwehr ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement auszusprechen, auch im Namen all derer, die davon in Vergangenheit und Zukunft profitiert haben und profitieren werden.

Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr im Löschbezirk Wallerfangen Glück und Erfolg bei den kommenden Einsätzen und Aktivitäten.

Allen Feuerwehrleuten und Festgästen angenehme Stunden bei den Jubiläumsfeierlichkeiten.

Ihr
Dr. Peter Winter
Landrat des Landkreis Saarlouis

GRUSSWORT

Man schreibt das Jahr 1822:

Friedrich Wilhelm III, der spätere deutsche Kaiser, ist gerade 25 Jahre alt, der Deutsche Bund, ein Zusammenschluß von 24 Staaten und 4 freien Städten, wurde gerade erst geschlossen. Victor Hugo ist erst 20 Jahre alt, auch Johann Wolfgang von Goethe lebt noch.



Die industrielle Revolution hat noch nicht begonnen, die Eisenbahn macht ihre ersten Fahrversuche. In Dillingen wird seit 137 Jahren Eisen hergestellt und auch der Kohlebergbau bietet den Menschen Arbeit, doch bilden immer noch die Landwirtschaft und das Handwerk die Lebensgrundlage der Menschen und gute oder schlechte Ernten entscheiden über Wohlstand oder Hunger.

Im Jahre 1791 begründet Nicolas Villeroy in Wallerfangen eine Keramikmanufaktur, die wohl ausschlaggebend für die frühe Gründung einer Feuerwehr in Wallerfangen war. Löschwasser konnte natürlich nicht vom nächsten Hydranten bezogen werden, sondern mußte aus den Brunnen oder Bächen an den Brandherd herbeigeschafft werden.

Wie hat sich das Bild geändert: Feuerwehr heute bedient sich moderner Technik; Fahrzeuge schaffen Mobilität und sorgen für schnellen Einsatz, denn immer noch sind Schnelligkeit und Schlagkraft Qualitätsmerkmale einer Wehr.

Die Einsatzbereiche sind vielfältiger geworden, die zu bekämpfenden Stoffe fast unüberschaubar und auch in ihren gesundheitsgefährdenden Wirkungen nicht mehr mit den Naturstoffen der Gründerzeit vergleichbar.

Die Gemeinde bemüht sich, ihre Feuerwehr auf einem technisch hohen Stand zu halten

Wenn auch die Fortbildung der Wehrleute immer größere Bedeutung erlangt, so bleiben doch die Grundtugenden der Feuerwehrmänner Hilfs-, Einsatz- und Risikobereitschaft, Mut und Überlegenheit für alle Zeiten gleich.

Dafür haben wir den Mitgliedern der Feuerwehr zu danken!

Der Löschbezirk Wallerfangen blickt auf eine sehr positive Entwicklung zurück. Die gute Jugendarbeit erspart ihm Nachwuchssorgen. Sie kostet jedoch viel Zeit, Kraft und neue Ideen. Hierfür ein besonderer Dank an die Jugendbetreuer.

Dem Löschbezirk Wallerfangen der Freiwilligen Feuerwehr gratuliere ich zu seinem einzigartigen Jubiläum, verbunden mit meinem persönlichen Dank.

Unsere Gäste wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt in Wallerfangen.

Wolfgang Wiltz, Bürgermeister

GRUSSWORT



Die Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen - gegründet am 14. März 1822 - feiert in diesem Jahr den 175-jährigen Geburtstag, zu dem ich ihr - auch im Namen aller Mitbürgerinnen und Mitbürger des Gemeindebezirkes Wallerfangen die herzlichsten Glückwünsche aussprechen möchte.

175 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen, dies ist zunächst einmal ein Anlaß, an die Gründer, Jubilare sowie an all Diejenigen zu denken, die der Wehr in guten und schlechten Zeiten treu verbunden gewesen sind und sich für die Belange des Feuerwehrdienstes eingesetzt haben. Was von ihnen Allen geleistet wurde verdient unsere Anerkennung, Wertschätzung und vollste Unterstützung.

Bürger, die freiwillig den Dienst in der Feuerwehr versehen, mit der Bereitschaft in allen Notlagen und zu jeder Zeit zu helfen, haben meine besondere Hochachtung.

Möge der Geburtstag dazu beitragen, für das Engagement bei der Feuerwehr zu werben und der Wehr immer ausreichend Mitglieder für ihre Aufgaben zuzuführen.

In diesem Sinne wünsche ich der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen für die Zukunft alles Gute, der Jubiläumsfeier einen harmonischen Verlauf und allen Gästen schöne Stunden in Wallerfangen.

Rudi Bachelier, Ortsvorsteher

GRUSSWORT



Die 175-Jahr-Feier des Löschbezirks Wallerfangen ist ein besonderes Ereignis, das viel Beachtung finden wird, nicht nur wegen der langen Tradition, sondern weil die Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen immer und jederzeit ein verlässlicher Partner war und ist.

Diese 175-Jahr-Feier des Löschbezirks ist ein Jubiläum, das schon deshalb einen besonderen Rang einnimmt weil über diesen langen Zeitraum hinweg immer wieder Bürger bereit waren dem Nächsten in Not und Gefahr zu helfen.

Aus dieser Tradition heraus hat sich ein effizientes Hilffssystem entwickelt, auf das sich der Bürger jederzeit bei Tag und Nacht verlassen kann.

Vieles hat sich in dieser langen Zeit verändert oder gewandelt, aber die Ideale unserer Gründerväter, freiwillig und uneigennützig zu dienen, sind erhalten geblieben.

Von besonderem Wert dabei ist, daß die Jugend dazu gewonnen werden kann diese Ideale zu erkennen, aber gerade in der Jugendfeuerwehr, die Sie in vorbildlicher Weise eingerichtet haben, wird das Fundament liegen, auf das weiter aufgebaut werden kann.

Der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen wünsche ich für die Zukunft alles Gute. Ich danke den Kameraden für den Dienst in der Feuerwehr und wünsche allen Gästen und Besuchern, die an den Veranstaltungen der Jubiläumstage teilnehmen, viel Freude an der Begegnung mit „ihrer“ Feuerwehr.

G. SCHÄUBLE
Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes

GRUSSWORT

175 Jahre Freiwillige Feuerwehr Löschbezirk Wallerfangen! Eine mit der ältesten Feuerwehren Deutschlands feiert ihr Jubiläum, dazu meinen herzlichsten Glückwunsch; dieses ist wahrlich ein Grund zum Feiern.

Ein solch schönes Jubiläum gibt aber auch Anlaß sich mit Dankbarkeit der Männer zu erinnern, die vor 175 Jahren diese Freiwillige Feuerwehr gründeten.

Sie erkannten schon damals die Notwendigkeit der wirkungsvollen und schnellen Hilfe und setzten sofort diese Idee in die Tat um.



Gegen Brände und Unglücksfälle gibt es keinen absoluten Schutz, einer ist auf die Hilfe des anderen angewiesen. Der Sinnspruch

"Einer für alle - alle für einen"

bekräftigt diesen Tatbestand.

Was hat sich in dieser Zeit nicht alles gewandelt? Unser Leben heute ist mit viel Technik und Automatik verbunden. Wir haben es in vielen Dingen einfacher bekommen, es sind aber auch mehr Gefahrenquellen aufgetreten.

Ausrüstungen und Gerätschaften müssen ständig darauf ausgerichtet und angepaßt werden. Auch bei knappen Haushaltsmitteln müssen wir, die Freiwilligen Feuerwehren, in der Lage sein, den auf uns zukommenden stärker gewordenen Ansprüchen gerecht zu werden, um eine wirkungsvolle Hilfe überhaupt bringen zu können.

Alle Ideale der Gründer sind bis heute trotz aller Wandlungen geblieben, wie Verantwortungsbewußtsein, Uneigennützigkeit, Kameradschaftlichkeit und Teamgeist sind keine leeren Floskeln. Gerade in unseren Feuerwehren sind diese Ideale besonders ausgeprägt, sie sind die Voraussetzung dafür, daß die Idee der Feuerwehren auch in Zukunft weiterlebt.

An diesen Tagen möchte ich mich bei allen Feuerwehrangehörigen für das unermüdliche Engagement bedanken.

Gerade solche Jubiläen wie hier sollten wir zum Anlaß nehmen, einer breiten Öffentlichkeit immer wieder zu zeigen, was ihre Feuerwehr an Schutz und Hilfe für die Allgemeinheit bedeutet.

Die Bevölkerung von Wallerfangen und Umgebung wird mit Sicherheit ihrer Feuerwehr an diesen Tagen besondere Anerkennung zollen, weiß sie doch, daß sie sich stets auf sie verlassen kann.

Ich hoffe und wünsche, daß alle Bürger und Gäste zum Gelingen dieser Jubiläumstage beitragen mögen und darf den Veranstaltungen einen guten harmonischen Verlauf wünschen.

Hans Jürgen Olliger, Landesbrandinspekteur

GRUSSWORT



Wenn die Freiwillige Feuerwehr, Löschbezirk Wallerfangen, in diesen Tagen ihr 175-jähriges Jubiläum begeht, mag ein Blick auf die Zeit des Anfangs ihrer Entwicklung reizvoll sein. Die Einsätze zur Brandbekämpfung sind nur noch ein Teil der Hilfeleistungen. Die Vielseitigkeit der Aufgaben und der damit verbundenen Gefahren, verlangt heute eine ernsthafte Vorbereitung auf den freiwilligen Feuerwehrdienst.

Die technische Ausrüstung und die qualifizierte Ausbildung muß daher stets verbessert werden.

Das stolze Jubiläum bietet deshalb auch einen willkommenen Anlaß, allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen aufrichtig zu danken und ihnen für ihr engagiertes und erfolgreiches Wirken in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten uneingeschränkte Anerkennung auszusprechen.

Mögen die Festtage auch weiterhin das Interesse der Jugend zur aktiven Mitarbeit wecken, damit der Bestand dieser Wehr auch für die Zukunft gesichert bleibt.

Als Brandinspekteur entbiete ich allen Feuerwehrangehörigen und Festteilnehmern meine herzlichen Grüße und wünsche den Veranstaltungen einen guten und harmonischen Verlauf.

Klaus Kuhn
Brandinspekteur des Landkreises Saarlouis

GRUSSWORT



175 Jahre Freiwillige Feuerwehr,
Löschbezirk Wallerfangen.

Als Wehrführer darf ich einer der ältesten Feuerwehren der Bundesrepublik Deutschland meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen.

Aus bescheidenen Anfängen heraus, hat sich die Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen zu einer hervorragend ausgerüsteten, ausgebildeten und schlagkräftigen Wehr entwickelt. 175 Jahre Löschbezirk Wallerfangen bedeutet doch einen Dienst für die Allgemeinheit, der kaum zu ermessen ist.

Wir sollten uns nur von Zeit zu Zeit daran erinnern, daß die eingegangenen Verpflichtungen der einzelnen Mitglieder unserer Wehr keine Selbstverständlichkeiten sind.

Den Männern der Freiwilligen Feuerwehr gilt mein Dank und meine Anerkennung für ihre zum Wohle der Allgemeinheit geleisteten treuen Dienste.

Dank gilt auch der Gemeinde Wallerfangen für die tatkräftige Förderung, die sie der Wehr bisher hat zuteil werden lassen.

Für die Festtage wünsche ich der Wehr, daß sie stets den Anforderungen der heutigen Zeit gerecht wird und die Kameradschaft innerhalb der Mannschaft eine tragende Säule bleibt.

Möge dieses Jubiläum dazu beitragen der Feuerwehr neue Freunde zu gewinnen und die Jugend für die edlen Ziele zu begeistern.

Wie vor 175 Jahren soll auch unsere zukünftige Arbeit unter unserem alten Wahlspruch stehen

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“

Karl Leinen

Wehrführer der Gemeinde Wallerfangen

GRUSSWORT



Werte Festgäste,
liebe Feuerwehrkameraden.

Mit Freude kann die Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen Lbz. Wallerfangen in diesem Jahr auf ihr 175-jähriges Bestehen zurückblicken. Eine Zeitspanne, die es wert und sicherlich Anlaß genug ist, dieses Jubiläum festlich zu begehen.

Zu diesem Jubiläum entbiete ich allen Festgästen, den Bürgern unserer Gemeinde, sowie allen Feuerwehrkameradinnen und Kameraden von nah und fern einen herzlichen Willkommensgruß.

Das anstehende Jubiläum möchte ich zum Anlaß nehmen, allen Wehrangehörigen, die in der Vergangenheit viele Stunden ihrer Freizeit für den Dienst am Nächsten geopfert und immer wieder ihre Gesundheit aufs Spiel gesetzt haben, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Besondere Anerkennung gilt auch den Kameraden, die die Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen gegründet haben.

Gerade in der heutigen Zeit, die besonders von einer nach materiellen Zielen strebenden Gesellschaft geprägt ist, ist der ehrenamtliche und unentgeltliche Dienst am Nächsten bemerkenswert und verdient ein hohes Lob.

Mein Dank gilt auch allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung unseres Jubiläumsfestes unterstützend und aktiv mitgewirkt haben, sowie der Gemeindeverwaltung für die immer gute Zusammenarbeit.

Allen Festgästen, Freunden und Feuerwehrangehörigen wünsche ich frohe, erlebnisreiche Stunden und einen guten Aufenthalt über die Festtage in Wallerfangen.

Peter Bollbach, Löschbezirksführer

Wir lassen Sie da draußen nicht allein!



Handsprechfunkgerät GP 900, jetzt zugelassen als FuG11b

Ihr Job ist hart genug. Gut zu wissen, daß es
jetzt einen Begleiter gibt, auf den Sie sich
verlassen können. MOTOROLA GP900-11b:
robust – zuverlässig – einfach sicher

>>> VHF <<<

Ihr Partner für

Autotelefon · Cityruf · Funkanlagen · Fax · Elektronik · Kommunikationstechnik
von Hof GmbH · Friedrich-Ebert-Str. 34 · 66763 Dillingen
Telefon 068 31/90 86-0 · Telefax 068 31/90 86 33



MOTOROLA

Autorisierter Vertriebspartner

Partnerschaft Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen Vettelschoß



7. 10.
1990



Am 7.10.1990 wurde die Partnerschaft zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Vettelschoß und der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen besiegelt. Wehrführer Hein Buchholz und Löschbezirksführer Heinz Minor stifteten hierzu zwei Urkunden, die in den Gerätehäusern von Vettelschoß und Wallerfangen einen Ehrenplatz einnehmen.

Die ersten Kontakte zwischen beiden Wehren wurden im Jahre 1989 im Rahmen eines Ausfluges der Kameraden aus Vettelschoß nach Wallerfangen geknüpft. Damals stand ein Informationsbesuch bei der Wehr aus Wallerfangen auf dem Programm. Schon hierbei verstand man sich sehr gut; man kam sich schnell näher und die kameradschaftlichen Funken der Sympathie sprangen schnell über. In der Hoffnung auf ein Wiedersehen und mit einer Einladung nach Vettelschoß ging man auseinander. Der Kontakt riß dann nicht mehr ab und man beschloß eine Partnerschaft zwischen den beiden Wehren.

Auch heute noch wird die Partnerschaft durch gegenseitige Besuche aufrechterhalten.

Urkunde

Anlässlich der
Partnerschaft der
fffr Vettelschoß
und der
fffr Wallerfangen
stiften wir diese
Urkunde

Vettelschoß / Wallerfangen 07. Oktober '90

Buchholz
Wehrführer

Minor
Löschbezirksführer



Festprogramm

Freitag, 30. Mai 1997, 20.00 Uhr

Festkommers

unter Mitwirkung

*des Männergesangsverein "Liedertafel 1839" Wallerfangen
und des Musikverein "Concordia" Wallerfangen*

Samstag, 31. Mai 1997, 15.00 Uhr

Großübung

an der Schule Wallerfangen

20.00 Uhr

Bunter Abend

in der Festhalle Walderfingia

unter Mitwirkung der Tanz- und Showband "Seven Up"

Sonntag, 1. Juni 1997, 9.00 Uhr

Kirchgang mit Kranzniederlegung

unter Mitgestaltung des

*Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen
und des Kirchenchor Wallerfangen*

14.00 Uhr

Festzug

*der Wehren des Landkreises Saarlouis und der auswärtigen Gäste
mit anschließendem Ehrenspielen der teilnehmenden Spielmannszüge
und Musikvereine in der Festhalle Walderfingia*

175 Jahre

Freiwillige Feuerwehr

und die geschichtliche Entwicklung des Feuerlöschwesens in Wallerfangen

Verfasser: Anton Delges (†), Karl Bürtin, Dr. Erwin Müller
und OLM Markus Battard

Die am Fuße des Limberges in einer breiten Talausweitung liegende uralte Siedlung Wallerfangen, abgeschirmt nach Norden und Westen durch die roten Sandsteinfelsen, umgeben von grünen Wiesen und rauschenden Wäldern, mit ausgedehnten Parkanlagen, Gutshöfen und Schlössern, hat von jeder Geschichtsepoche vielfältige Erinnerungen aufbewahrt.

Ein farbenprächtiges Bild bot die Stadt im Mittelalter. Innerhalb und außerhalb der Festungsmauern befanden sich stolze Adelsschlösser. Handelsstraßen durchzogen den Ort, und Handelskarawanen brachten edle Hölzer, Seidentuch und Gewürze nach Lothringen und Flandern. Über den herzoglichen Amtsgebäuden wehten die Herzogsfarben in Rot, Weiß und Grün.

Manches Aktenstück und manche Urkunde ruhen in den Archiven von Nancy und Metz, versehen mit dem Mühleneisen im Stadtsiegel oder dem Gerichtssiegel mit der Perlenrosette und der Umschrift „Signum curiae. Ducis Lotharingiae in vaudrevange“ = Zeichen des herzoglich-lothringischen Gerichtshofes in Wallerfangen.

Das oben erwähnte Mühleneisen versinnbildet die Banngewalt des Herzogs über die Bannmühlen (Lapaix, Armorial Des Villes De Lorraine, Nancy, 1877).

Im Jahre 1581 wurde Wallerfangen Sitz der deutschen Ballei, also einer der drei hohen Gerichtsbezirke in Lothringen und war so fast ebenbürtig geworden den Städten Nancy und Metz.

Im Jahre 1635 zerstörten die Schweden die Festung Wallerfangen. Pest, Hunger und Krieg dezimierten die Bevölkerung, und ein fürchterlicher Brand verwandelte die schönen Fachwerkhäuser in Schutt und Asche.

Die Beamten wurden nach 1683 nach Saarlouis verlegt, und der größte Teil der Zivilbevölkerung wurde 1687 nach dem Abriß ihrer Häuser, für die sie die Hälfte des Wertes erstattet bekamen, zwangsweise nach Saarlouis umgesiedelt. Da Wallerfangen nicht ganz entvölkert worden war, konnte sich hier in der nachfolgenden Zeit an der Stätte der Verwüstung wieder eine kleine Dorfgemeinde entwickeln.

Die neu erstandene Festungsstadt Saarlouis übernahm weitgehend das Erbe der Stadt Wallerfangen: ihr Gericht mit den Amtspersonen, die deutschen Rechtsbräuche, die zahlreichen Zünfte, Bruderschaften und Märkte.

Die erste Feuerlöschmannschaft in Wallerfangen

Die Zünfte des hl. Eligius, der hl. Katharina und die Bruderschaft der Ritter vom hl. Sebastian verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit, da ihre Mitglieder schon in frühester Zeit zur Brandbekämpfung eingesetzt wurden.

Die Zunft des hl. Eligius = St. Eloi

Baltzer Georg hat St. Eloi fälschlicherweise mit "Aloysius" übersetzt. Eligius wurde in Chapelet (Haute-Vienne) in Frankreich geboren und war zunächst Goldschmied, später Schatzkanzler, unter Chlotar II. und erster Minister des Königs Dagobert (629 n.Chr.). Zuletzt war er Bischof in Noyon.

Sein Fest ist am 1. Dezember.

Unter den Urkunden dieser Zunft befindet sich **das erste Feuerreglement für die Stadt Wallerfangen**, das sich bis heute in seinen Grundzügen, vor allem was die Zusammensetzung der Löschmannschaft betrifft, erhalten hat.

In dieser Zunft waren die eisenverarbeitenden Handwerker zusammengefaßt. Ihre Gründung erfolgte im Jahre 1442 unter dem Bürgermeister Jakob zu Wallerfangen.

Stifter waren die Barone von Hausen und von Esch.

Der Herzog von Lothringen bestätigte ihre Satzung am 6. Mai 1615 nochmals. Der Zunftbezirk umfaßte die Orte Wallerfangen, die Ämter Sirck, Schaumberg und Bibrain (Arch. Dép. de la Moselle, Metz, 1 J/701).

Das erste Feuerreglement

Am Schlusse der Zunftsatzungen der Eligiuszunft (Communauté de St. Eloi) befindet sich das genannte erste Feuerreglement (Règlement pour les Incendies). Es ist ein beglaubigter Registerauszug der Kanzlei des königlichen Polizei-Gerichtshofes von Saarlouis (Arch. Dép. de la Moselle, Metz, 1 J/701).

In diesem Reglement heißt es: „An den Tagen des hl. Eligius, im Sommer wie im Winter, versammeln sich die Handwerker, welche für die Hilfe der Brandgebäude bestimmt sind, um die Feuerpumpen zu bedienen. Sobald die Sturmglocke (le toscin) ertönen wird, eilen die folgenden Handwerker zur Brandstelle, nämlich die Schmiede, Schlosser, Maurer, Zimmerleute, Tischler und Dachdecker, wo sie nur die Befehle des Generalleutnants der Polizei empfangen und anderer dazu berechtigter Personen. Die Pumpen bedienen: die Waffenschmiede, Schwertfeger, Messerschmiede, Nagelschmiede, Eisengießer, Zinngießer, Weißblechmacher, Glaser, Uhrmacher, Dreher, Wagenmacher, Schiffer, Pflasterer, Töpfer (les potiers de terre) und die Gold- und Kupferschmiede.

Sobald sie die Sturmglocke hören, begeben sie sich sofort zum Rathaus der Stadt, wo ihnen die Pumpen ausgeliefert werden, die sie zur Brandstelle bringen, wo sie dieselben anwenden, wie es ihnen von den Chefs der Polizei vorgeschrieben wird.“

gez. Pierre Krantz

gez. Jacques Bettinger

Angefertigt durch Uns Generalleutnant der Polizei obengenannt in Saarlouis.
am 28. Januar 1771 (Kopie)

gez. Laurent, mit dem Original verglichen

gez. Guichard und gesiegelt gez. Le Bel.

Die zweite Löschmannschaft setzte sich aus den Mitgliedern der Sebastianus-Bruderschaft zusammen, die um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Wallerfangen zur Pestzeit gegründet worden war. Ihre Männer bildeten eine Ehrenkompanie in Stärke von 50 Mann, die unter den stärksten, gewissenhaftesten und moralisch einwandfreien Milizsoldaten der städtischen Miliz in Wallerfangen ausgesucht wurden.

Über sie berichtet uns Georg Baltzer in seiner Geschichte über Saarlouis folgendes:

Die Kompanie hatte einen Kapitän, einen Leutnant, einen Fähnrich, zwei Sergeanten, einen Sergent-Major und einen Tambour.

Bei weltlichen und kirchlichen Feierlichkeiten trugen sie eine rote Uniform und am Knopfloch ein Kreuz, worauf auf der einen Seite das Bild des hl. Sebastian, auf der anderen Seite der Name des Trägers stand, um sich bei Feuersbrünsten ausweisen zu können.

Diese Kompanie gründeten um das Jahr 1626 die lothringischen Herzöge beim Ausbruch der Pest in Lothringen und gaben ihr den Namen des hl. Sebastian, der in unserer Gegend und auch anderswo bei ansteckenden Krankheiten sehr verehrt wurde. Das geht auf folgende Begebenheit zurück: Als die im Jahre 680 in Pavia (Italien) auftretende Pest zahlreiche Opfer forderte, errichtete man dort zu Ehren des hl. Sebastianus einen Altar, und die Pest erlosch in kurzer Zeit.

Der 20. Januar ist diesem römischen Märtyrer geweiht, dessen "Pfeile" als bewahrendes Amulett gegen die Giftpfeile der Pest getragen wurden.

Viele Pfarreien an Mosel und Saar übernahmen dann diesen Brauch, als im 15. Jahrhundert auch hier die Pest auftrat. Man gründete an vielen Orten Bruderschaften des hl. Sebastian und schmückte viele Altäre mit seinem Bilde.

An der Saar war auf dem Siersberge eine dem hl. Sebastian geweihte königliche Kapelle, und in St. Wendel ist nach de Lorenzi bereits im Jahre 1441 eine Bruderschaft dieses Heiligen nachweisbar, als im Saarland die Pest ihre Opfer forderte.

Daher ist wohl die Annahme berechtigt, daß auch in Wallerfangen schon in dieser Zeit eine solche Bruderschaft bestanden hat, die bei der um 1613 wieder auflebenden Pest neu gegründet wurde.

Die Festungsstadt Wallerfangen hatte schon 1222 eine Pfarrei. Die dem hl. Petrus geweihte Klosterkirche der Augustiner, die 1688 der Zerstörung anheimfiel, stand gegenüber der heutigen Pfarrkirche. In der Klosterkirche standen die Altäre des hl. Hubertus und St. Sebastianus in besonderen Kapellen rechts und links im vorderen Kirchenschiff.

Fromme Gläubige machten für den St.-Sebastianus-Altar zahlreiche Stiftungen. So schenkte am Tage des hl. Marc im Jahre 1485 der Klosterkellner Claus Snyder aus Longeville und seine Frau Tryne für den Sebastianus-Altar ihr dortiges Haus.

Am 5. Mai 1482 stellte Simon von Lindenfels aus Widerstroff, Priester des Bistums Metz und Altarist des Sebastianus-Altars zu Wallerfangen, ein Verzeichnis über die Güter auf, die für den Altar angewiesen waren und sich in Dillingen, Tettingen (Dekanat Perl), Bedersdorf, Forweiler und an anderen Orten befanden (Staatsarchiv Luxemburg, Publication Historique, Jg. 1862).

Dieser "Altariste", ein Geistlicher, hatte die Vollmacht, an diesem Altare die Messe zu lesen und die Abgaben für diesen Altar zu empfangen. Er war zugleich Berater der Bruderschaft.

Danach ist die Annahme, daß diese Bruderschaft erst beim Auftreten der Pest um 1613 gegründet worden sei, sehr unwahrscheinlich, da in Wallerfangen im 15. Jahrhundert sich schon Bruderschaften mit ihren Altären befunden haben. Ihre Mitglieder bildeten die ersten Löschmannschaften. Bei der Inventuraufnahme im Jahre 1687, in dem die Bewohner von Wallerfangen gezwungen wurden, nach Saarlouis umzusiedeln, ist auch eine silberne Statue des hl. Sebastian aufgeführt mit der Bemerkung, "die am Halse hängenden Reliquien waren in Silber eingefaßt".

Bei der Zerstörung von Wallerfangen im Dreißigjährigen Krieg brachte man die Statue nach Beaumarais. Während der Französischen Revolution zerschlug man die Statue und schickte das Silber in die republikanischen Münzstätten.

Durch die Verordnung vom Jahre 1682 wurde diese Sebastianus-Kompanie nach Saarlouis verlegt und 1708 in ihren Rechten und Privilegien bestätigt.

Sie war besonders zu Hilfeleistungen bei Feuersbrünsten verpflichtet. Die Akten von Wallerfangen und Saarlouis schweigen sich ansonsten vollkommen über sie aus.

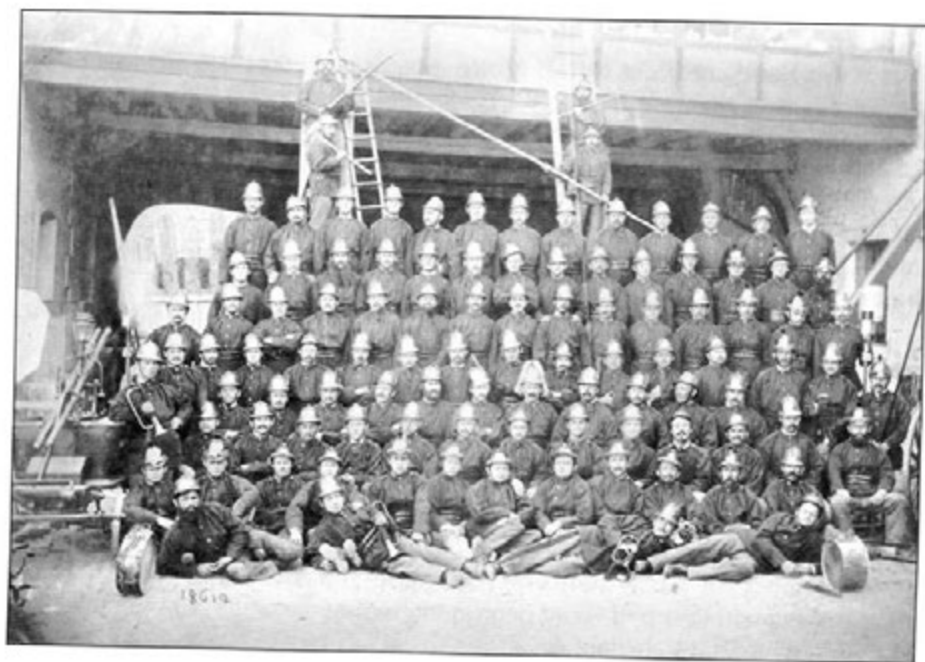
Nur in der Handschrift des Notars Motte (Manuscripts tirés des archives même de Sarrelouis et de ses environs, Bd. 1, S. 39/40) finden wir eine kurze Notiz, die wahrscheinlich auch von Baltzer übernommen worden ist. Sie lautet: „Confirmée par arrêt du conseil d'état du 20 octobre 1708 par son institution elle devoit se trouver à toutes les cérémonies et s'employer principalement dans les incendies“ (Bestätigt durch Arrêt des Staatsrates vom 20. Oktober 1708 muß sie im Namen ihrer Einrichtung, sich bei allen Feierlichkeiten einfinden und besonders bei Feuersbrünsten Hilfe leisten).

Motte erwähnt sie nochmals im Jahre 1717 in einer Stärke von 50 Mann.

In allen übrigen lothringischen Ortschaften bildete in frühester Zeit die Sebastianus-Bruderschaft die erste Löschmannschaft, soweit eine solche am Orte vorhanden war. Der Bezirk der Wallerfanger Bruderschaft erstreckte sich, wie schon erwähnt, innerhalb der Ämter Berus, Sirk und Schaumburg, diesseits und jenseits der Saar mit den Orten Fraulautern, Lisdorf, Rehlingen und Roden. In letzterem Orte hatte man um 1630 eine Sebastianus-Bruderschaft zur Bekämpfung von Pest und Feuer gegründet, wo sie die erste „Compagnie pour le service d'incendies“ bildete.



Um 1879



Verordnungen über Brandverhütungsmaßnahmen in alter Zeit

Der Hausbau, besonders auf dem Lande, war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts noch sehr primitiv. Mit roher Gewalt konnte sich der „Rote Hahn“ auf die armseligen Lehmbauten mit Stroh- oder Schindeldächern stürzen und oft in kurzer Zeit ganze Dörfer in Schutt und Asche legen.

Schon im Mittelalter finden wir in den Ortsrechten, Weistümern und Dorfverordnungen Hinweise für die Brandverhütung und -bekämpfung. Diese blieben aber vollkommen wirkungslos, solange nicht die Brandbekämpfungsmittel eine Verbesserung erfuhren, da nur Brandeimer, Feuerhaken und Feuerpatschen vorhanden waren.

In den Dorfgemeinden traten die ersten Feuerspritzen erst mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in Tätigkeit. So befand sich die Spritze am Hauptort der Bürgermeisterei und wurde von dort aus an die einzelnen Gemeinden ausgeliehen.

In den Städten dagegen waren in unserem Bezirke schon Ende des 17. Jahrhunderts Feuerspritzen eingesetzt worden, so in Wallerfangen und danach in Saarlouis, im 18. Jahrhundert in Saarbrücken, 1760 in Neunkirchen.

Die benachbarten Länder tauschten gerne ihre Erfahrungen bei der Brandbekämpfung aus und erließen verschiedene Bestimmungen, von denen hier einige angeführt werden.

A. Die lothringisch-französischen Brandverordnungen

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts finden wir in Metz die ersten Nachrichten über das Löschwesen, und zwar mußte die Zunft der Böttcher (Küfer) bei jedem Feualarm erscheinen.

In den deutsch-lothringischen Ortschaften kam es gegen Ende des 17. Jahrhunderts zur Einführung der regelmäßigen Feuerschau (Quartalschau) und Feuerwehübungen. Für die Stadt Nancy und das lothringische Land waren später die Feuerverhütungsvorschriften vom 1.7.1719 und vom 22.2.1786 zu beachten.

Die Stadt Nancy kaufte ihre ersten Pumpen bereits im 17. Jahrhundert in Straßburg. Diese Stadt war demnach die erste mit Feuerpumpen ausgerüstete Stadt in unserer weiteren Umgebung. Sie war durch zahlreiche ausgedehnte Brände in verschiedenen Stadtteilen schwer heimgesucht worden.

Saarlouis bekam nach 1680 die gesamte Löschmannschaft von Wallerfangen und somit hatte Wallerfangen die älteste Löschmannschaft in unserem Kreise.

Am 6. November 1721 erließ Herzog Leopold von Lothringen eine Verordnung für die Verhütung von Feuersbrünsten (Archiv Nancy, B 155 f° 49, Ordonnance pour prevenir es incendies mit dem Vorsatz: En foy de quoy Le Grand seel Donné à Luneville 6.11.1721, gez. Leopold et plus bas par S. A. R. contresigné L'abbé avec paraffes gez. Sallange).

Herzog Leopold bietet allen Anwesenden seinen Gruß. Das Feuer, das ein Haus erfaßt, greift gewöhnlich auch auf die benachbarten Häuser über, und zwar aus Mangel, zeitig genug Hilfe leisten zu können. Man sieht nur allzuoft und zu unserem großen Bedauern, daß eine Feuersbrunst, die in ihrem Anfang sehr klein ist, nach sich zieht die Brandruinen von mehreren Besitzern, welche dadurch zur Last der anderen und des Staates fallen, wozu sie wünschen, die Angelegenheit in die Beratungen unseres Rates und unserer sicheren Vollsitzung zu bringen, ausgestattet mit Macht und souveräner Autorität.

Wir haben gesagt, beschlossen und befohlen, wir setzen fest und befehlen, wollen, und es uns gefällt, die Feuersbrünste zu verhüten. Alle diejenigen, die Häuser bauen werden, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, dieselben werden mit den anderen verbunden und gestützt. Deshalb müssen Trennungswandern zwei Fuß oberhalb des Daches errichtet werden.

Und da die Feuersbrünste noch häufiger auftreten auf dem Lande, muß man diesen noch mehr Aufmerksamkeit schenken.

Wir verbieten jedem Bürger, in der Nacht zu dreschen oder die Ställe zu besuchen mit offenem Licht, sondern nur mit einer Laterne, bei Strafe von fünf Franken, die von dem Ortsmaire bei jeder Zuwiderhandlung erhoben und den Ortsarmen überwiesen werden.

Wir schreiben zum Schlusse allen Privatpersonen vor, sich Laternen zu beschaffen in dem Monat vom Tag und Datum der vorliegenden Verordnung, und wenigstens alle vierzehn Tage müssen die Ortsmaires die Laternen der Privatpersonen überprüfen und uns darüber antworten in ihrem reinen und privaten Namen.

Ebenso wir dort geben in Ausführung von unseren Treuen und Freien, die Präsidenten, Räte, Leute unseres souverainen Hofes von Lothringen und Barrois, Bailliages, Leutnants, Generäle, Privatpersonen, Räte und Vorsitzende unserer Bailliages... (Hierzu gehörte auch die Bailliage d'Allemagne = Deutsche Ballei - Deutsches Bellistum mit dem Hauptsitz in Wallerfangen).

Gegeben in unserer Stadt Luneville am 13. November 1721

gez. Leopold gez. Sallange

Das im Jahre 1755 erlassene neue Polizei-Reglement von Nancy war auch für Wallerfangen maßgebend.

Danach mußte beim ersten Schlag der Nachtglocke ein auf Feuerwache stehender Bogenschütze, versehen mit einer Laterne, die Löschmänner und die Stadtbeamten zu der Brandstelle führen. Sechs Bürger waren zum Führen einer Pumpe bestimmt, wofür jeder 20 livres erhielt. Waren sie nicht prompt und exakt, erhielt jeder 25 livres Strafe. Vor jedem Stadttore verteilte man die Brandeimer. Zwölf Zimmerleute oder Arbeiter trugen die Leitern und Haken, die Bürgerschaft bildete eine Wasser- und eine Möbelkette, letztere um die Möbel in Sicherheit zu bringen.

Die Löschmänner trugen eine Medaille aus Metall an einem Knopf ihres Rockes, um sich ausweisen zu können.

Den Tischlern, Schreibern und Zimmerleuten war es verboten, Holz und anderes Brennmaterial in den Feuerräumen aufzubewahren. Dies war in der Nähe des Hauses aufzubewahren. Die Feuerräume selbst mußten aus Stein gebaut sein. Alle anderen Öfen, die nicht auf dem Kellergewölbe oder im Souterrain aufgebaut waren, mußten abgebaut werden.

Alle Besitzer von Kutschen, Wagenschuppen und Droschken waren verpflichtet, ein gefülltes Wasserfaß von acht Maß auf einem Wagen bereitzuhalten, um beim ersten Schlag der Brandglocke an die Brandstelle zu eilen (Recue'il des Edits, tome II, S.275 und 519; Tome XV, table alphabétique, S.44).

Aber auch die kommunalen Behörden erließen Verordnungen zur Brandbekämpfung. Nach der Verordnung des Landrats des Kreises Saarlouis (abgedruckt im Intelligenz-Blatt des Kreises Saarlouis Jg. 1818) bekamen die Schornsteinfeger Nikolaus Bossmann, Vater, nebst Johann Bossmann und zwei Gesellen aus Saarlouis den Auftrag zur Ausübung der Feuerschau u. a. in den Bürgermeistereien Saarlouis, Fraulautern und Wallerfangen, nachdem sie vorher von dem Friedensrichter vereidigt worden waren. Als Kennzeichen hatte jeder Feger und Geselle ein weißes Schild auf dem linken Arm zu tragen mit der Aufschrift in Rot: „Schornsteinfeger-Kreis Saarlouis“.

In Saarlouis und Wallerfangen waren die Kamine alle sechs Wochen, auf dem Lande alle drei Monate zu reinigen und zu prüfen. Die Gebühren betrugen für einen Küchenkamin 40 Ctms., für das Putzen eines Rohres ein Centime.

Später regelten die Gemeinden von neuem die Reinigung der Schornsteine gemäß § 39 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und dem Gesetze über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850, ferner nach dem Regulativ und der Polizei-Verordnung über die Reinigung der Schornsteine innerhalb des Kreises Saarlouis vom 20. Juli 1900 betr. die Nachtwächter und Schornsteinfeger.



Um 1900

Die Fabrikfeuerwehr im Jahre 1901 unter der Leitung von August Vehrenkampf.

Wir sehen, von links nach rechts in der ersten Reihe von oben: Adam Cavelius, Nikolaus Mansion, Johann Cavelius, Anton Schnubel, Peter Martin, Matthias Weitner, Nikolaus Renno, Wilhelm Jacoby, Jakob Wax, Nikolaus Cané, Heinrich Wax, Nikolaus Martin, Schütz und Peter Winter-Linnes. In der zweiten Reihe: Johann Wax, Nikolaus Schönberger, Simon Ney, Michel Brühl, Eduard Ullrich, Heinrich Battard, Joseph Hetzler, Matthias Marchand, Nikolaus Mansion, Johann Guldner und Peter Schnubel. In der dritten Reihe: J.B. Dreger, Anton Louja, Nikolaus Schimmelpfennig, Kraft, Jakob Bous, Wilhelm Hahn, Johann Waschbusch, Peter Ladwein, Franz Kirsch, Adam Hirtz, Wendel Banton, Heinrich Tilk und Baptist Freichel. In der vierten Reihe: Peter Rück, Franz Hetzler, Nikolaus Baccus, Anselm Krein, Alois MaBuri, Johann Tholey, Paul Hert, Simon Simballa, Peter Tost, Johann Schillinger, Peter Knaubert-Mansion, Peter Gladigny, Peter Reimeringer und Engel. In der fünften Reihe: Willi Ney, Georg Imig, Peter Schönberger, Ferdinand Menzel, Nikolaus May, Jakob Kirsch, Georg Ney, Adolf Leonard, Nikolaus Weitner, Peter Mansion, Johann Rück und Peter Caspar. In der sechsten Reihe: Nikolaus Lang, Peter Ewen, Welsch, Louis Baccus, Johann Winter, Guß, August Wiltz, Peter Pittmann, Johann Bollbach-Leonhart, Jakob Stoll, Buden Engel, Johann May, Georg Reimeringer und Johann Knaubert. Sitzend: Agoll Kraft, Peter Minor, Georg Reimsbach, Peter Demmerle, August Vehrenkampf, Nikolaus Ladwein, Paul Bous, Johann Gottfried Marchand und Peter Steyer.

B. Allgemeine Verordnungen

Die Feuerverordnung des Regierungsbezirkes Trier wurde am 14. Juni 1837 im Amtsblatt der Regierung zu Trier veröffentlicht, nachdem sie schon längst vorher angekündigt worden war, um die bisher aufgetretenen Unzulänglichkeiten zu beseitigen. Nach den Maßregeln zur Verhütung der Feuersgefahr führt sie im Abschnitt II die erforderliche Ausrüstung zur Löschung eines ausgebrochenen Feuers auf, und zwar müssen bei jeder Feuerspritze vorhanden sein: ein Handbeil, ein Haken, eine Zange, ein Hammer, eine Anzahl Nägel, ein starkes Messer, ein Schraubenschlüssel, einiges Leder zur Ausbesserung schadhaft gewordener Schläuche, starker Pechdraht, Nadeln und Werg, eine lange eiserne Nadel zur Reinigung des Mundstückes am Rohr, eine Laterne mit Licht, ein Feuerzeug, eine Rolle Bindfaden, eine messingne Notröhre. Alles ist in einem hölzernen Kasten aufzubewahren.

Jede Gemeinde ist verpflichtet, bei Ausbruch eines Feuers in einer anderen Gemeinde bis auf eine Entfernung von zwei Stunden sofort mit ihrer Spritze zu Hilfe zu eilen.

Wenn sich nach § 81 in einer Bürgermeisterei mehrere Feuerspritzen befinden, so werden ebensoviele Brandkorps errichtet.

Jedes Brandkorps besteht 1. aus der Mannschaft zur Handhabung der Feuerlöschgeräte, genannt Feuerlöschkompanie, 2. aus der Rettungs- und Wachmannschaft, genannt Feuerwacht- und Rettungskompanie.

Die Feuerlöschkompanie hat 28 Mann: ein Spritzenmeister, ein Rohrführer, 12 Pompieri oder Drucker, ein Leitermeister und zwei Gehilfen bei jeder Leiter, ein Hakenmeister und zwei Gehilfen bei jedem Haken.

Die Feuerordnung bleibt noch der alten Tradition treu, sämtliche Mannschaften aus den Handwerkern zu wählen.

Darüber hinaus brachte diese Feuerordnung aber etwas Neues, nämlich die Pflichtfeuerwehr. Der Bürgermeister ist der ständige Chef des Brandkorps. Der Gemeinderat wählt die Mannschaften aus, die diese Wahl annehmen müssen für drei Jahre. Personen über 60 und unter 15 Jahren, Kranke und Gebrechliche, Geistliche und Schullehrer, königliche Beamte, Ärzte, Wundärzte und Geburtshelfer wurden nicht verpflichtet.

Die Einwohner werden vom Ausbruch eines Feuers durch Anschlagen der Glocken, Alarmgeben der Nachtwächter oder Trommelschläger in Kenntnis gesetzt.

Vor Erlass dieser Verordnung hatte jedoch die Regierung in Trier (Amtsblatt 1816, S.365, Nr.398) bestimmte Vorkehrungen getroffen und den Nachweis über die vorhandenen Löschgeräte gefordert.

Weiter führt sie in ihrer Verordnung aus, die Hauptursache der zahlreichen Brände auf dem Lande liege in dem fehlerhaften Bau der Häuser, dem leichtsinnigen Umgang mit Licht und Feuer und daß die vorhandenen Brand-Vorkehrungs- und Löschanstalten auf dem platten Lande leider ebenso unzureichend seien als die bis jetzt bruchstückweise erlassenen Feuer-Reglements. Die vorhandenen Lücken sollen ausgefüllt, die notwendigen Löschgeräte angeschafft und die Gründung einer Feuerversicherungsanstalt unternommen werden.

Bis zur Anschaffung der fehlenden Geräte auf dem Lande sollen die Kreisbehörden Vorschläge machen über die Einteilung ihres Kreises in „Feuerlöschvereine“. Der Hauptort soll möglichst im Mittelpunkt liegen, wo auch die gemeinschaftlichen Geräte aufbewahrt werden sollen.

Bis zu einem neuen allgemeinen Reglement sollen die Polizeibehörden auf folgendes achten.

1. daß die Schornsteine wenigstens einmal, bei Bäckern, Brauern und Branntweinbrennern wenigstens zweimal alle zwei Monate, die eisernen Ofenröhren aber wenigstens einmal alle 14 Tage ausgekehrt werden, 2. daß kein Flachs oder Hanf in den Backöfen oder Stuben getrocknet und bei Licht in den Häusern gebrochen, gehechelt oder geschwungen wird. 3. Feuer darf nur auf offenem Felde, entfernt vom Wald und den Gebäuden angezündet werden. Es ist verboten, mit offenem Licht in Scheunen und Ställen zu arbeiten.

Freiwillige Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren

Die ältesten Feuerwehren in der Anfangszeit der neuen Regelung waren meist Pflichtfeuerwehren, d.h. solche, deren Mannschaften sich aus freien Stücken zu gemeinsamen Übungen und zur Hilfeleistung bei Bränden verpflichteten oder in ihrer Eigenschaft als Bürger seitens der Behörde verpflichtet wurden.

Die Feuerpolizeiverordnung der Rheinprovinz vom 30. November 1906 enthält die Bestimmungen zur Errichtung einer solchen Pflichtfeuerwehr und die Verpflichtung zum Dienst in derselben.

Alle Männer und Jungmänner von 18 bis 50 Jahren wurden hierzu verpflichtet, ausgenommen die unmittelbaren Reichs- und Staatsbeamten, die aktiven Militärpersonen und die unabkömmlichen Gemeindebeamten. Die Einwohner verpflichtete man zur Gestellung von Wagen und Gespannen. Daneben förderte man die Aufstellung von freiwilligen Feuerwehren in der Erkenntnis, daß diese immer mehr als Grundlage und Rückgrat des Feuerlöschwesens zu betrachten seien. Im Jahre 1907 genehmigte der Oberpräsident der Rheinprovinz das „Grundgesetz für die anerkannte freiwillige Feuerwehr“. Es enthält die gesetzliche Stellung der Wehr, Mitgliedschaft, Feuerwehrdienst, Übungen und Versammlungen, Strafen durch Versäumnisse, Verfassung und Verwaltung der Wehr sowie deren Ausrüstung

Gesuche um Befreiung von den Pflichtübungen prüfte der betreffende Kreisarzt (Staatsarchiv Koblenz, Abtl. 442, Nr.8128, S.89).

Änderungen der Feuerverordnungen 1907 und 1908

Am 22. April 1907 gab der Landrat des Kreises Saarlouis bekannt, daß der Abschnitt 1 der Feuerordnung für den Regierungsbezirk Trier vom 2. Juni 1837 aufgehoben sei.

Jetzt sind neue Strohdächer und andere aus leicht brennbaren Stoffen hergestellte Dächer verboten. Dachböden, Ställe und Scheunen dürfen nur mit explosions sicheren geschlossenen Lampen betreten werden.

Mit Frucht und Stroh beladene Wagen dürfen innerhalb der Ortschaft nur mit Erlaubnis der Ortspolizei oder mit Bewachung aufgestellt werden. Die Entfernung der Strohhaufen von Gebäuden müsse mindestens 200 m betragen (Staatsarchiv Koblenz, Abtl. 442, Nr.9735, S. 11ff).

Die bis dahin bestehenden Polizeiverordnungen über das Feuerlöschwesen werden aufgehoben.

Der königliche Landrat von Saarlouis ordnete am 23. Januar 1907 (1 A 1203) auf Grund des § 142 des L. V. G. vom 30. Juli 1883 In Verbindung mit dem Gesetz vom 21. Dezember 1904 betr. die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Polizeiverordnungen, die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden an.

Mit Zustimmung des Kreisausschusses wurde für den Kreis Saarlouis folgendes angeordnet:

§ 1

Alle freiwilligen und Pflichtfeuerwehren sind beim Ausbruch eines Brandes in einer Nachbargemeinde, auch eines anderen Kreises, bis zum Umkreise von zehn km verpflichtet, auf Aufforderung einer zuständigen Behörde oder des Leiters der vom Brande betroffenen Wehr, unverzüglich soviel Mannschaften mit Löschgeräten abzusenden, als ohne Gefahr für den eigenen Ort im Falle eines plötzlichen Brandes entbehrt werden können. Dabei sind von der hilfeverlangenden Gemeinde vor allem die großen Wehren und unter diesen die zunächst gelegenen heranzuziehen.

§ 2

Die zur Unterstützung herbeigerufene Wehr untersteht an der Brandstelle dem Oberbefehl des Leiters der Löscharbeiten.

§ 3

Schwache Wehren können dauernd auf Antrag von dieser Verpflichtung entbunden werden.

§ 4

Etwaige Schäden oder Verluste von Löschgeräten hat der zur Hilfe erschienene Wehrführer vor dem Abrücken dem Gemeindevorsteher mitzuteilen.

§ 5

Zu widerhandlungen werden mit 30 Mark oder Haft bestraft.

Bildung der Bürgermeisterei Wallerfangen

Bei der im Jahre 1801 erfolgten neuen französischen Verwaltungseinteilung kamen Wallerfangen, Nieder-Limberg, Johannisberg = St. Barbara, Beaumarais, Neuhaus = Picard, Four à Chaux = Felsberg zur Mairie Wallerfangen.

Nach dem zweiten Pariser Frieden im Jahre 1815 fiel das Moseldepartement mit dem Kanton Saarlouis an Preußen.

Der mit der Einteilung des neuen Gebietes beauftragte Landeskommissar Mathias Simon erhielt vom preußischen Innenminister die Anordnung, die alten Verwaltungsgrenzen vorläufig bestehen zu lassen, und so kamen die oben genannten Orte an die Bürgermeisterei Wallerfangen.

Die Bürgermeisterei richtete nun in den einzelnen Gemeinden eine "Feuerwacht" ein und verpflichtete zum Feuerschutz die geeigneten Männer.



Um 1900
Leiterabteilung vor der Wallerfanger Fabrik

Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen

In der preußischen Zeit nach 1815 erlebte Wallerfangen einen beispielhaften Aufstieg zu einem aufblühenden Industrieort. Die Einwohnerzahl stieg beträchtlich an. Diese Entwicklung war im wesentlichen geknüpft an die Ausweitung der 1789 von Nicolaus Villeroy gegründeten Steingutmanufaktur. Angesichts der ständig wachsenden Bevölkerungszahlen trat am 14. März 1822 der Schöffenrat der Bürgermeisterei Wallerfangen zusammen und beschloß die Gründung einer Feuerlösch-Kompanie. Ihre Gründung fand noch an demselben Tage statt. Die Statuten genehmigte Landrat Jesse am 18. März 1822.

Die Bildung und Vereidigung der Kompanie erfolgte durch Bürgermeister Bertrand am dritten Juni 1822.

Die Kompanie setzte sich zusammen aus einem Hauptmann, einem Leutnant, einem Feldwebel oder Fourier, drei Unteroffizieren, sechs Korporalen und 36 Mann.

Aus den **Statuten** geht folgendes hervor.

1. Nur rüstige Männer mit gutem Willen und Ruf wurden aufgenommen. Sie erhalten eine Medaille, um sich bei Bränden ausweisen zu können. (Dieser Brauch stammt aus der ehemaligen Hauptstadt Lothringens, wo die Feuerwehreute eine Medaille aus Metall am vierten Knopf des Rockes tragen mußten. Sie war mit dem Stadtwappen von Nancy versehen und trug die Inschrift "Non inultus premor" = Unbestraft kann mich niemand bedrängen.)
2. Die Schlüssel zu dem Aufbewahrungsort der Geräte erhalten die Offiziere und Unteroffiziere von Wallerfangen. Bei Feualarm schließen sie auf und benachrichtigen den Bürgermeister.
3. Sobald die Sturmglocke oder die Trommel ertönt, eilt die Mannschaft zum Spritzenhaus und mit der Spritze zur Brandstelle, um sie nach Anleitung des Hauptmanns zu verwenden.
4. Der Hauptmann handelt nach den Anweisungen des Landrats oder des Bürgermeisters. Fehlen beide, so handelt er selbständig. Die Feuerlöscher führen die Befehle der Offiziere aus.
5. Die Polizei, Gendarmen, Feuerlöscher und Nachbarn dürfen zur Rettung von Sachen in das brennende Gebäude eindringen.
6. Bei größeren Bränden werden Arbeiter den Abteilungen zugeteilt unter dem Befehle des Leutnants oder der Unteroffiziere.

7. Jeden ersten Sonntag im Monat muß die Spritze probiert werden, wozu die Hälfte der Feuerlöcher befohlen wird.

8. Wer ohne Entschuldigung nicht zur Brandstätte kommt, zahlt drei Silbergroschen Strafe, das zweite Mal 15 Silbergroschen, beim dritten Mal wird er ausgestrichen.

9. Wer zur monatlichen Übung nicht erscheint, zahlt als Strafe vier Silbergroschen.

10. Die Strafgeelder empfängt der Fourier. Sie werden zur Unterstützung der Feuerlöcher verwandt.

11. Am Remigiustage, dem Patron der Feuerlöcher, werden diesen die Pflichten und Obliegenheiten vorgehalten.

12. Bei Todesfall eines Mitgliedes erfolgt Meldung an den Bürgermeister.

Folgende Bedingungen setzte Landrat Jesse noch hinzu:

1. Die Gemeinde, in der es brennt, bringt die Pferde mit.
2. Es darf nicht schneller gefahren werden, als die Feuerlöcher zu Fuß gehen.
3. Nur zwei Personen dürfen auf der Spritze sitzen.
4. Die Spritze darf außerhalb der Bürgermeisterei nur nach Rehlingen, Fremersdorf und Lisdorf gebracht werden.

Die ersten Mitglieder der Feuerwehr waren:

Einnehmer Fissené, Hauptmann	Handelsmann Nikolaus Doudon, Leutnant
Schlosser Johann Georg Hannes	Steingutarbeiter Dominik Vervin
Steingutarbeiter Mathias Wallig	Schreiner Peter Bruch
Eigentümer Christoph Noel	Landwirt Peter Theobald
Schuhmacher Peter Wagner	Landwirt Ludwig Donie
Fischer Nikolaus Hannes, Sohn	Fischer Peter Hannes
Hufschmied Peter Altmeyer	Tagelöhner Mathias Altmeyer
Steingutarbeiter Johann Mathis	Maurer Peter Demmerle
Schneider Peter Guss	Landwirt Johann Beirich
Sattler Johann Dillhörer, der alte	Tagelöhner Peter Winter
Gärtner Jakob Bourguignon	Tagelöhner Georg Kaufmann

Aus den anderen Gemeinden der Bürgermeisterei Wallerfangen wurden folgende Personen für die Feuerwehr verpflichtet:

In der Gemeinde Beaumarais	zwölf Unteroffiziere und Mann:
Landwirt Mathias Eisenbarth	Tagelöhner Johann Schuler
Landwirt Johann Lemire	Schuhmacher Michel Ney
Gärtner Michel Louja	Landwirt Johann Georg Treib
Tagelöhner Johann Mock	Landwirt Johann Peter Winter
Hufschmied Mathias Nicola	Landwirt Johann Georg Ruppe
Tagelöhner Johann Georg Treib II	Tagelöhner Georg Fontaine

In der Gemeinde Picard	sechs Unteroffiziere und Mann:
Schneider Jakob Meilgen	Landwirt Peter Weber
Landwirt Johann Bernhard Winter	Landwirt Nikolaus Rupp, junior
Landwirt Christoph Hoen	Landwirt Mathias Maas

In der Gemeinde Felsberg	acht Unteroffiziere und Mann:
Tagelöhner Nikolaus Krier	Landwirt Michel Christiany
Hufschmied Jakob Weirich	Maurer Johann Demmer
Landwirt Johann Schwartz	Tagelöhner Dannes Schmiedly
Tagelöhner Jakob und Mathias Müller	

Felsberg blieb bis 1904 in der Bürgermeisterei Wallerfangen und kam dann zur Bürgermeisterei Kerlingen-Ittersdorf. Die selbständige Pflichtfeuerwehr von Felsberg besteht seit 1907.

Die von Frankreich nach 1815 zurückgezählten Entschädigungsgelder ermöglichten die Anschaffung der ersten Feuerspritze in neuerer Zeit, nachdem die alte Stadt Wallerfangen, wie oben berichtet, bereits Ende des 17. Jahrhunderts über eine solche verfügt hatte, und den Bau eines Spritzenhauses an der Parkmauer von Louis Villeroy zu Wallerfangen gegenüber der alten Kirche.

Die junge Feuerlösch-Kompanie fand überall das bereitwilligste Entgegenkommen, die Ausrüstung wurde vermehrt und ergänzt.

Die erste Reorganisation und Uniformierung fand im Mai 1851 statt, und von da ab wurde alljährlich ein Betrag von 15 Taler auf die Gemeindekasse als Gratifikation angewiesen.

Die rege Tätigkeit der Wehr fand bei der Aachener-Münchener Feuer-versicherungsgesellschaft ein reiches Verständnis, und sie schenkte im Jahre 1851 den Gemeinden Wallerfangen und Nieder-Limberg eine neue Feuerspritze und im Jahre 1856 eine zweite Feuerspritze im Werte von 220 Taler mit der Bedingung, daß die Gemeinde Wallerfangen 100 - 150 Brandeimer auf ihre Kosten anschafft.

Im Jahre 1877 machte dieselbe Gesellschaft ein Hydrophor (Druckverstärker) im Werte von 1 320 Mark zum Geschenk, wozu die Steingutfabrik 600 Mark zuschoß. Dazu beschafften Adolf von Galhau, die Sophienstiftung und die Rheinische Provinzial-Feuersozietät auf ihre Kosten die zu dem Hydrophor erforderlichen Schläuche. Am 15. Dezember 1877 übernahmen die Gemeinden Wallerfangen und Nieder-Limberg die Unterhaltungskosten für das Hydrophor.

Außer der Gemeindewehr besaß die Steingutfabrik in Wallerfangen eine kleine, aber gut ausgerüstete, schlagfertige und von ihr unterhaltene Fabrikfeuerwehr, deren Gründung nicht ermittelt werden konnte.

Zusammenschluß der Gemeindewehr und der Fabrikfeuerwehr

Die großen Brände in den Jahren 1878 und 1879, die gemeinsam von beiden Wehren bekämpft wurden, waren die Veranlassung, sie zu vereinigen, um eine einheitliche Führung mit Erhöhung der Bereitschaft und Schlagfertigkeit herbeizuführen:

Ehrenbürgermeister Adolf de Galhau und Ernest Villeroy, Direktor der Steingutfabrik, waren sofort mit der Vereinigung der beiden Wehren einverstanden, und so konnte der Bürgermeistereirat am 29. Juni 1879 beschließen:

1. Die Gemeinden Wallerfangen und Nieder-Limberg bilden mit der Steingutfabrik eine gemeinschaftliche Feuerwehr.
2. Die Gemeinden unterhalten aus eigenen Mitteln die kleinen Feuerlöschgeräte.
3. Die Spritze in Beaumarais wird auf Kosten der Bürgermeisterei unterhalten.
4. Für die an die Fabrik jährlich zu entrichtenden 200 Mark zahlen Wallerfangen und Nieder-Limberg 100 Mark den Rest die übrigen Gemeinden.

Nach dieser Vereinigung konnte die neue Wehr drei Löschzüge aufstellen. Nikolaus Schweitzer wurde ihr erster Hauptmann, unter dessen Führung die Wehr einen großen Aufschwung nahm. Neue Uniformen wurden beschafft, die Ausrüstung ständig verbessert und das Spritzenhaus in die „Menagen“ gegenüber dem Eingang der Fabrik verlegt.

Adolph de Galhau ließ für die Beschaffung von ständigem Löschwasser seine Donnerbornleitung ausbauen und nach und nach Hydranten anbringen.

Für die erfolgreiche Bekämpfung der zwei großen Brände im Januar 1880, Brand der Stallungen und Remisen des Herrn de Galhau und des Bungerts der Steingutfabrik, schenkte de Galhau der Wehr 3600 Mark.

1892 legte Wehrführer Schweitzer sein Amt wegen Krankheit nieder, Nachfolger war der Werkmeister Vehrenkampf, der die erste mechanische Leiter besorgte.

Im Jahre 1900 trat die Wehr dem 1884 gegründeten Kreis-Feuerwehr-Verband bei und damit auch dem Rheinischen Verbands mit seiner Unterstützungskasse, die dem Wehrmann bei Schädigungen an Gesundheit und Leben ihre Unterstützung gewährte. Im Jahre 1902 übernahm die Führung der Fabrikbeamte Andreas Kronenberger, unter dem man einen Steigerturm errichtete.

Anläßlich des in Wallerfangen stattfindenden Kreisfeuerwehr-Verbandstages im Juli 1904 erntete die Wehr von Wallerfangen großes Lob und warme Anerkennung.

Über den Stand der Feuerwehren in der Bürgermeisterei Wallerfangen geben uns die an den Landrat des Kreises Saarlouis im Jahre 1909 übersandten Berichte Aufschluß (Kreis-Archiv Saarlouis, von mir gemachte Kopien aus dem Staatsarchiv Koblenz über die Wehren im Kreise Saarlouis).

Freiwillige Wehren:

Gemeinde	Einwohner	Mitglieder	Wehrpflicht seit	genehmigt am	Mitgl. d. dtsh. FW Verbandes seit
Wallerfangen mit N.-Limberg und Steingutfabrik	3244	120	1822	8. 4. 1903	1900
St. Barbara	473	25	1903	5. 10. 1905	1904
Beaumarais	1053	35	1854	9. 05. 1882	1901
Picard	411	22	1905	7. 08. 1905	1905

Bestand an Geräten

Gemeinde	Druck-spritze	Schläuche	Haspel	Wasser-wagen	Haken	Rohre	Eimer	Helme	Leitern	Äxte
Wallerfangen	2	90 m	1	—	6	—	34	—	3	4
St. Barbara	1	90 m	1	—	3	2	10	—	2	1
Beaumarais	1	30 m	1	1	4	2	50	15	—	—

Aus dem Kreis-Verwaltungsbericht 1913 durch den Kreisbrandmeister Grimm ergibt sich folgender Bestand:

Gemeinde	Löschzüge	Wehrstärke	Spritzen	Schläuche in m	Hydranten	Übungen	Brände
Wallerfangen	2	120	4	400	46	11	—
St. Barbara	1	25	1	130	7	12	1
Beaumarais	1	32	2	90	—	7	1

Am 10. Oktober 1919 starb Andreas Kronenberger, dem der Fabrikbeamte Nikolaus Focht als Oberbrandmeister folgte. Eine Krankheit zwang ihn, die Führung frühzeitig aufzugeben, und an seine Stelle trat 1936 Oberbrandmeister Hugo Menzel.

Entwicklung der Löschgeräte

Im Gründungsjahr 1822 stand der Feuerwehr der Bürgermeisterei nur eine Feuerspritze mit folgenden Löschgeräten zur Verfügung:

In Wallerfangen und Limberg: 62 Eimer, sechs Feuerhaken, drei Leitern;
in Beaumarais: zehn Eimer, sechs Haken, drei Leitern;
in Picard: fünf Eimer, vier Haken, zwei Leitern;
in St. Barbara: zwei Eimer;
in Felsberg: neun Eimer, vier Haken, zwei Leitern.

Im **Jubiläumsjahr 1922** waren dagegen insgesamt vorhanden: eine Spritze mit Saugwerk und drei Spritzen ohne Saugwerk, an Druckschläuchen 380 Meter, an Zubringerschläuchen 200 Meter, an Hydranten 30 Oberflur- und zwölf Unterflurhydranten, eine fahrbare Wasserkufe und zwei Schlauchwagen, ein Leiterwagen, eine mechanische Leiter, vier Anstelleitern, drei Hakenleitern, ein Rettungskorb, ein Steigerturm, zwei Tragbahnen.

Bei Beginn des Weltkrieges 1914 entstanden der Wehr große Lücken durch die Einberufung der Wehrleute. Auf den Aufruf des Bürgermeisters hin meldeten sich freiwillige Bürger, so daß in etwa die alte Stärke gehalten werden konnte.

Erhebung über den Stand der Kreisfeuerwehren nach 1918

Nach dem Ersten Weltkrieg angestellte Erhebungen über Mannschaftsstärke und Zustand der Löschgeräte führten zur Feststellung, die Löscheinrichtungen der Gemeinden entsprächen nicht mehr den Anforderungen, um größere



Um 1900



Um 1935

Brände bekämpfen zu können und die Mobilar- und Immobilisarwerte seien noch nicht dem heutigen Wert entsprechend versichert. Es sei deshalb Pflicht der Aufsichtsbehörde, für gute Löschgeräte und Mannschaften zu sorgen.

Nach dem Bericht des Präsidenten der Regierungskommission des Saarlandes waren damals im Kreis Saarlouis 35 Freiwillige und 23 Pflichtfeuerwehren vorhanden.

Das Feuerlöschwesen auf neuer Grundlage

Das Feuerlöschschutzpolizeigesetz vom 27. September 1939 und vom 17. September 1940 enthält wichtige Verordnungen über das Feuerlöschwesen die zum Teil noch heute ihre Gültigkeit haben. Nach diesen Verordnungen ist den freiwilligen Feuerwehren der Vorrang einzuräumen. Die Polizeiaufsichtsbehörden, die Landräte und Regierungspräsidenten ernennen zur Aufsicht der freiwilligen Feuerwehren die Kreisführer. Betriebe können zur Einrichtung von Werksfeuerwehren verpflichtet werden. Die Nachbarschaftshilfe wird weiter ausgedehnt. Innerhalb der 15-km-Grenze hat der Einsatz von Mann und Gerät unentgeltlich zu erfolgen, außerhalb dieser Grenze muß die Hilfe ersuchende Gemeinde die Kosten übernehmen (Preußen, 1. Teil, Seite 92, 101).

Die Gemeinde Oberlimberg wurde 1936 nach Wallerfangen eingemeindet. Die Feuerwehr des Ortsteils hat trotzdem weiterhin eine gewisse Selbständigkeit bewahrt. 1953 wurde ein eigenes Feuerwehrgerätehaus eingeweiht.

Die Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen hatte im Jahre 1939 bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges einen guten Ausbildungs- und Ausrüstungsstand erreicht. Sie war allen gemeindlichen Anforderungen gewachsen. Dann kam der Monat September des Jahres 1939. Für die Freiwillige Feuerwehr Wallerfangen begann ein ganz neuer Abschnitt. Gleich bei Ausbruch des Krieges ging die Zahl der aktiven Mitglieder infolge der einsetzenden Einberufungen zum Kriegsdienst zurück. Durch behördliche Anordnung wurde wieder das System der Pflichtwehr eingeführt. Die Schlagkraft der Wehr konnte in etwa erhalten bleiben.

Als sich aber 1942 die feindlichen Fliegerangriffe auf unsere enge Heimat mehrten und die Anforderungen an die Wehr immer größer wurden, war auch die Feuerwehr Wallerfangen gezwungen, ihren Mannschaftsbestand zu ergänzen. Es wurde deshalb eine männliche Jugendgruppe (HJ-Feuerwehrschar) gebildet. Sie stand unter dem Kommando des damaligen Wehrführers Hugo Menzel. Ihr Ausbildungsleiter war der Feuerwehrführer Heinrich Ehl. Die Jugendgruppe wurde anfänglich von Otto Reimsbach und nach dessen Einberufung von Karl Bürtin geführt.

Ende 1943/44 ging der Ausfall der männlichen Mitglieder so weit, daß der gesamte örtliche Feuerschutz in den Händen dieser Jugendgruppe lag, die sich bis dahin schon bei den verschiedensten Einsätzen, insbesondere bei den Luftangriffen am 2. September 1942 und 16. April 1943, von denen Wallerfangen auch betroffen wurde, bewährt hatte.

Der Wehr von Wallerfangen stand in den Kriegsjahren neben den üblichen Feuerlöschgeräten eine Tragkraftspritze auf einem Anhänger zur Verfügung. Bei Brandeinsätzen mußte der Anhänger mit der Pumpe durch die Wehrmänner gezogen oder an einen LKW gehängt werden.

Die gesamten Feuerwehren des Amtsbezirkes Wallerfangen unterstanden in den letzten Kriegsjahren dem Unterkreisführer (Amtswehrführer) Gregor Vaudrevange aus Wallerfangen, der am 19. November 1944, am Tage der Evakuierung der Gemeinde Wallerfangen, in Ausübung seines Amtes zwischen Ihn und Rammelfangen mit einem Motorrad verunglückte und noch am gleichen Tage seinen schweren Verletzungen erlag. In seiner Begleitung befand sich der Führer der Feuerwehrjugendgruppe von Wallerfangen, Karl Bürtin. Dieser kam bei dem Unfall mit leichteren Verletzungen davon.

1945 - der Krieg war zu Ende - übernahm auf Anordnung der damaligen Verwaltung im Einvernehmen mit der französischen Militärregierung Herr Heinrich Ehl die Feuerwehr. Zum Dienst in der Wehr hatten sich auf Grund einer Anordnung der französischen Militärregierung für 5 Jahre verpflichtet:

Ehl Heinrich, Bürtin Karl, Mathis Alfons, Hilt Karl, Marchand Heinrich, Wiltz Alfred, Funke Josef, Queck Richard, Weitner Gustav, Gayer Werner, Mary Josef, Kilz Alfred, Mahlburg Helmut, Schmidt Alfons, Welsch Heinrich, Berg Albert, Wax Herbert, Witzmann Erich, Schönberger Erich, Mansion Alois, Schönberger Karl.

Die Bemühungen des Herrn Ehl galten in erster Linie dem Aufbau der Wehr und der Ausbildung der Wehrmänner. Unter schwierigen Verhältnissen hat er es in kurzer Zeit kraft seiner Persönlichkeit und seines unermüdlichen Einsatzes erreicht, die Feuerwehr wieder zu einer schlagkräftigen und einsatzfähigen Einrichtung zu machen. Darüber hinaus war Herr Ehl, der am 17. August 1949 auf Vorschlag des damaligen Kreisbrandmeisters Hoffmann von dem Herrn Landrat in Saarlouis zum Hauptbrandmeister und Amtswehrführer ernannt wurde, maßgeblich am Wiederaufbau der übrigen Wehren des Amtsbezirkes Wallerfangen beteiligt.

Als am 16. Oktober 1953 der Amtswehrführer Heinrich Ehl im 73. Lebensjahr aus der Feuerwehr ausschied, konnte er auf eine mehr als 50jährige aktive Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit zurückblicken.

Sein Nachfolger als Wehrführer der Feuerwehr von Wallerfangen wurde sein bisheriger Stellvertreter, Karl Schönberger. Durch Urkunde des Herrn Landrates in Saarlouis vom 17. August 1949 wurde er als Wehrführer bestätigt und zugleich zum Oberbrandmeister ernannt. Oberbrandmeister Schönberger hat in der Führung der Wehr einen eigenen Stil entwickelt. Einen besonderen Schwerpunkt legte er auf die Pflege der Kameradschaft. Durch seine persönlichen Kontakte zu den Wehrmännern erweckte er das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Wehrleute. Hierin ist auch die Grundlage für seine erfolgreiche Arbeit zu sehen, die nicht zuletzt in der Weitergabe seiner fachlichen Erfahrungen an die Wehrmänner bestand. Wegen Erreichen der Altersgrenze schied dieser am 16.1.1969 aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus und wurde zum Ehrenamtswehrführer ernannt.

Die Nachfolge des Amtswehrführers trat am 20.1.1969 Albert Berg an, der die Wehr auch als Wehrführer in der Zeit vom 19.3.1964 bis 10.9.1969 führte. Nach der Gebietsreform wurde dieser am 10.9.1974 Gemeindewehrführer für die Großgemeinde Wallerfangen. Albert Berg führte die Gesamtwehr bis 16.4.1988 und wurde ebenfalls am 7.5.1989 zum Ehrenwehrführer ernannt. Für seine Verdienste um das Feuerwehrwesen wurde er am 21.2.1989 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Seit 17.4.1988 ist Karl Leinen (Löschbezirk Gisingen) Wehrführer der Gesamtgemeinde.

Weitere Wehrführer/Löschbezirksführer nach 1945:

Wehrführer Albert Berg	19.03.1964 - 10.09.1969
Wehrführer Erich Witzmann	10.09.1969 - 18.06.1971
Wehrführer Erich Schönberger	18.06.1971 - 07.04.1983 (durch Tod)
Löschbezirksführer Heinz Minor	04.06.1983 - 05.05.1995
Löschbezirksführer Peter Bollbach	06.05.1995 - heute

Amtswehrführer/Gemeindewehrführer nach 1945:

Amtswehrführer Gerhard Sander	17.10.1953 - 31.10.1957
komm. Amtswehrführer Richard Lahminger	Nov.1957 - 21.01.1962
Amtswehrführer Karl Schönberger	22.01.1962 - 29.01.1969
Amtswehrführer Albert Berg	30.01.1969 - 16.04.1988
als Gemeindewehrführer ab	10.09.1974 - 16.04.1988
Gemeindewehrführer Karl Leinen	17.04.1988 - heute.



Erich Schönberger
1971 - 7.4.1983 (†)



Heinz Minor
1983 - 1995



Peter Bollbach
seit 6. 5. 1995



Heinrich Ehl

1945 - 1949 († 17.10.1967)



Karl Schönberger

1949 - 1962 / 1964

Sie führten nach 1945 die Wallerfanger Wehr



Albert Berg

1964 - 1969 (Wehrführer)

1969 - 1988

(Amts-/Gemeindewehrführer)



Erich Witzmann

1969 - 1971

Im Jahre 1954 wurde durch die Gemeinde Wallerfangen ein Feuerlöschfahrzeug (LF 8 Citroen) beschafft und am 26. Februar 1954 für die Wehr zugelassen. Die Anschaffung dieses Fahrzeuges ließ eindeutig erkennen, daß die Räumlichkeiten, in denen die Feuerwehrrgeräte untergebracht waren, nicht mehr den Anforderungen entsprachen. Die verantwortlichen Männer der Wehr, unter der tatkräftigen Führung ihres Wehrführers Karl Schönberger, wiesen den Gemeinderat hierauf hin und schlugen vor, ein neues Gerätehaus zu bauen. Der Gemeinderat erkannte diese Notwendigkeit und vor allem die Wichtigkeit einer einsatzbereiten Wehr. Nach längeren Beratungen fand man im Schlachthausweg den entsprechenden Platz zur Errichtung des neuen Gerätehauses. Die Bauarbeiten wurden sehr schnell in Angriff genommen, so daß am Sonntag, dem 5. August 1956 das Gerätehaus in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des öffentlichen Lebens seiner Bestimmung übergeben werden konnte.



**Feuerwehrr-
gerätehaus
im
Schlachthaus-
weg
(1956 - 1981)**



Beginn einer neuen Ära! Spatenstich für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses in der Sportplatzstraße im Dezember 1978

Am 20. Dezember 1956 erhielt die Wehr ein neues Feuerlöschfahrzeug (LF 8 Magirus), das dem Löschbezirk bis November 1993 zur Verfügung stand. Heute dient das Fahrzeug wegen seiner Einzigartigkeit feuerwehrhistorischen Zwecken.

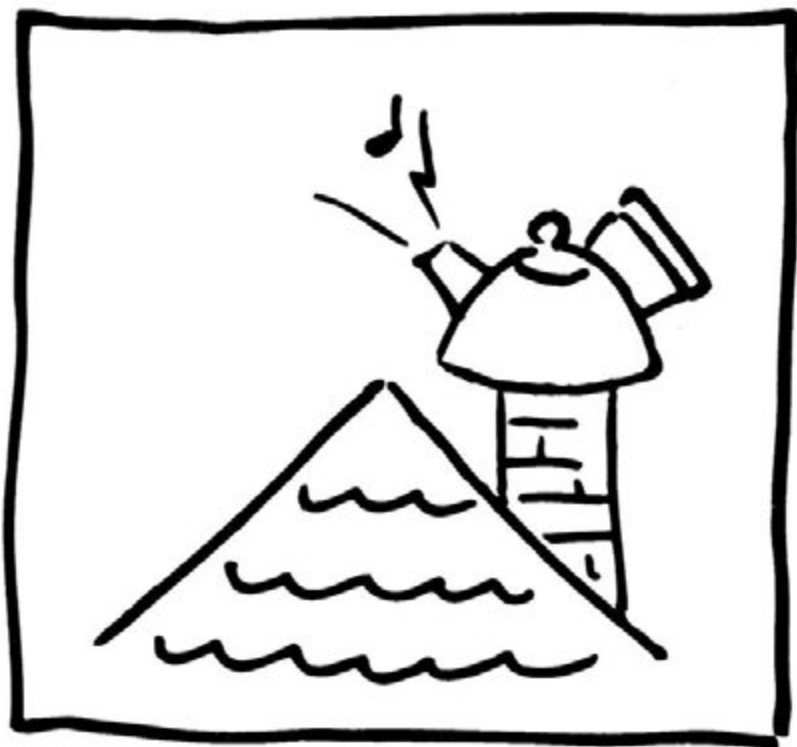
Im Jahre 1964 wurde in der Gemeinde Wallerfangen, vom jetzigen Ehrenwehrrführer Albert Berg, eine Jugendfeuerwehr gegründet. Seit dieser Zeit bilden die in der Jugendfeuerwehr ausgebildeten Kräfte die Grundlage für das Löschwesen im Löschbezirk Wallerfangen.

Die bisherigen Jugendwarte:

Georg Loew, Werner Berg, Karl Heinz Kilz, Michael Schors, Thomas Minor.

Neben dem bisherigen LF 8 Magirus wurde im November 1977 ein weiteres Fahrzeug (LF 16) durch die Gemeinde angeschafft. Bereits zu diesem Zeitpunkt war erkennbar, daß das bisherige Feuerwehrhaus zu klein war und den neuen Anforderungen, die an die Feuerwehr gestellt wurden, nicht mehr genügte. Aus diesem Grunde beschloß der Gemeinderat den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses in der Sportplatzstraße. Die feierliche Einweihung des neuen Gerätehauses erfolgte am 12. September 1981. Neben einer hochmodernen Schlauchwaschanlage verfügt dieses über Werkstatt, Atemschutzraum, Schulungsraum sowie weitere Funktionsräume.

Wärmegewinn mit Erdgas.



Mit einem Brennwertgerät erzielen Sie noch größeren Wärmegewinn, weil Sie die Wärme aus den Abgasen ebenfalls nutzen und diese nicht einfach durch den Schornstein geht.

Wärme gewinnen mit Erdgas von der Südwestgas. Über alles, was Sie wissen müssen, informieren wir Sie gern.



SÜDWESTGAS

DAS ENERGIEBÜNDEL

SÜDWESTGAS GMBH · BEREICH WEST · 66740 SAARLOUIS · CARL-ZEISS-STR. 19 · TEL.: (0 68 31) 89 08-0

Als Nachfolger des am 7. April 1983 verstorbenen Erich Schönberger wurde am 4. Juni 1983 Heinz Minor zum Löschbezirksführer des Löschbezirkes Wallerfangen gewählt. Durch seine Art, die Feuerwehrmänner zu motivieren, verstand er es, Ausbildung und Fachkenntnisse eines jeden auf den neuesten Stand zu bringen. Heinz Minor war bis zum 5. Mai 1995 Löschbezirksführer und ist heute noch im aktiven Feuerwehrdienst. Nicht zuletzt durch sein Engagement war es möglich, daß im Oktober 1992 ein TLF 16/24 durch die Gemeinde angeschafft und im Löschbezirk Wallerfangen beheimatet wurde. Heinz Minor war außerdem Mitinitiator der am 7. Oktober 1990 mit der FF Vettelschoß geschlossenen Partnerschaft.

Am 6. Mai 1995 trat Peter Bollbach die Nachfolge von Heinz Minor an und läutete damit einen Generationswechsel ein.

Der Löschbezirk Wallerfangen verfügt heute über folgenden Fahrzeugbestand:
ELW, TSF, GW Öl, LF 16, TLF 16/24.

Im Jubiläumsjahr 1997 verfügt der Löschbezirk über folgende Personalstärke:

- | | |
|----|------------------------------|
| 1 | Oberbrandmeister |
| 4 | Brandmeister |
| 7 | Oberlöschmeister |
| 2 | Löschmeister |
| 6 | Hauptfeuerwehrmänner |
| 7 | Oberfeuerwehrmänner |
| 10 | Feuerwehrmänner |
| 10 | Jugendfeuerwehrmänner |
| 11 | Kameraden der Alterabteilung |



Einweihung des neuen TLF 16/24 im Jahre 1993

STANDARTENWEIHE AM 4. MAI 1986

Unter der Patenschaft des
Vereins für
Handel, Handwerk und Gewerbe e.V., Wallerfangen,
und der Freiwilligen Feuerwehr Saarlouis
Lbz. Beaumarais (jetzt Lbz. West)
erfolgte am 4. Mai 1986
die feierliche Einweihung
einer wertvoll gestickten Standarte
in der
Pfarrkirche St. Katharina zu Wallerfangen.





AUTO

Bingert GmbH

Bärenstarke Angebote!

Opel Corsa "Viva" Bj. 6/96
7.350 km **nur DM 15.980,-**

Nissan Terrano II Bj. 96
3.500 km **nur DM 39.990,-**

Fiesta Classic 5tg, Bj. 96
16.400 km **nur DM 14.440,-**

Peugeot 406 SR Bj. 95
20.400 km **nur DM 28.880,-**

Carisma 1600 GLX Bj. 95
16.200 km **nur DM 25.990,-**

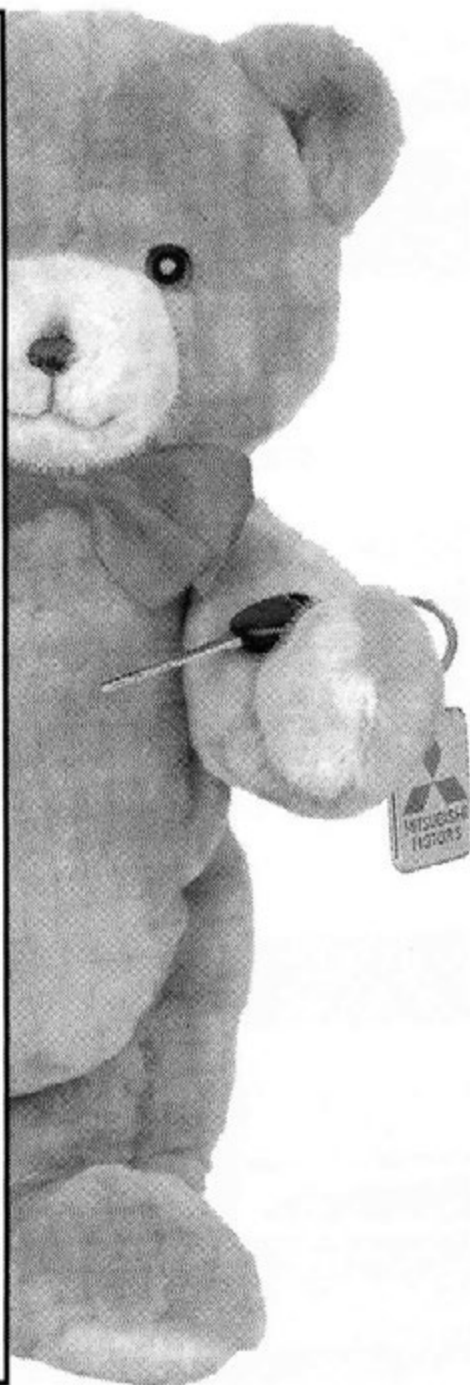
VW Polo Bj. 7/96
15.850 km **nur DM 18.980,-**



Ihr Gebrauchtwagen-Vertrauens-Händler

Auto-Bingert GmbH

Mitsubishi - Vertrags - Partner
Hauptstr. 1 · 66798 Wallerfangen
Tel. (0 68 31) 6 22 35 oder 6 22 15
Telefax (0 68 31) 6 22 37



Die

Kameraden

im

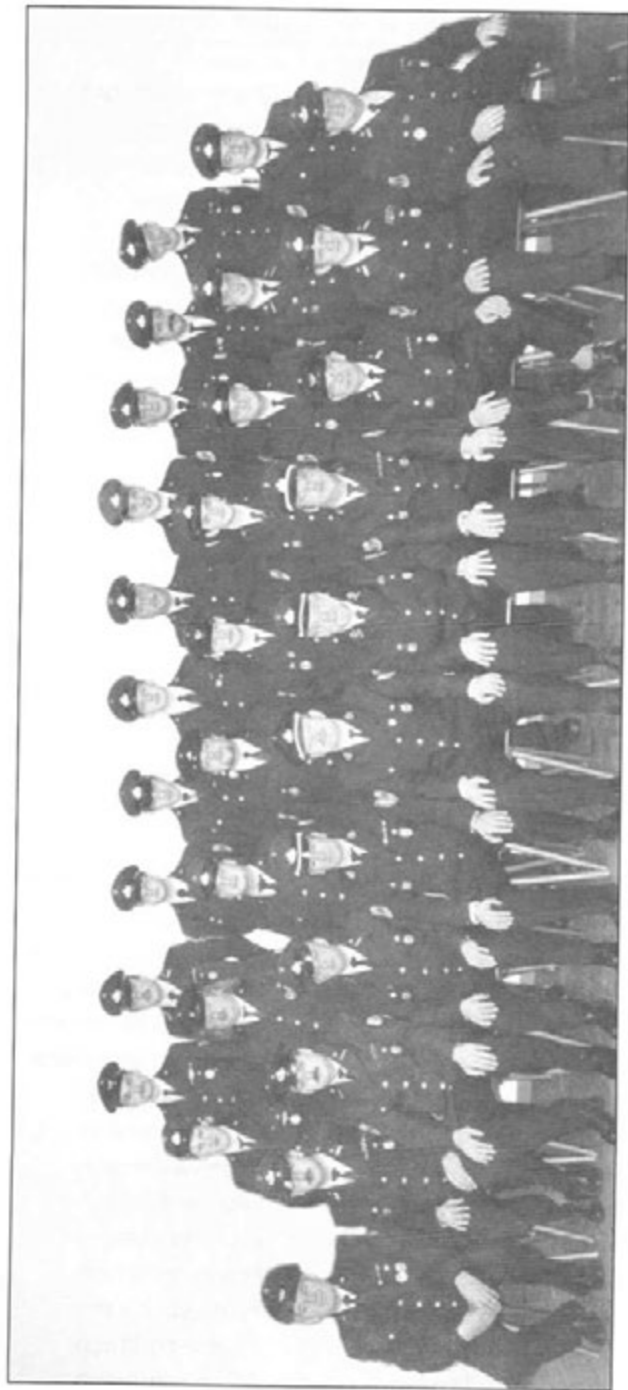
Jubiläums-

jahr

1997

Name	Vorname	Bezeichnung
Minor	Heinz	Oberbrandmeister
Bollbach	Peter	Brandmeister
Kilz	Karl-Heinz	Brandmeister
Meier	Norbert	Brandmeister
Treib	Bernd	Brandmeister
Battard	Heinrich	Oberlöschmeister
Battard	Markus	Oberlöschmeister
Jungmann	Hans-Georg	Oberlöschmeister
Menges	Jürgen	Oberlöschmeister
Minor	Herbert	Oberlöschmeister
Minor	Thomas	Oberlöschmeister
Reb	Jürgen	Oberlöschmeister
Hilt	Jörg	Löschmeister
Schnubel	Christian	Löschmeister
Keil	Joachim	Notfallseelsorge (Pfarrer)
Hector	Manfred	Hauptfeuerwehrmann
Rupp	Hermann	Hauptfeuerwehrmann
Wickert	Stefan	Hauptfeuerwehrmann
Winkel	Kurt	Hauptfeuerwehrmann
Winkel	Erwin	Hauptfeuerwehrmann
Bärens	Wodroft	Oberfeuerwehrmann
Kissel	Roland	Oberfeuerwehrmann
Menges	Alexander	Oberfeuerwehrmann
Menges	Christoph	Oberfeuerwehrmann
Minor	Frank	Oberfeuerwehrmann
Schimmelpfennig	Jörg	Oberfeuerwehrmann
Seger	Winfried	Oberfeuerwehrmann
Steffen	Peter	Oberfeuerwehrmann
Blaise	Bertrand	Feuerwehrmann
Colvenbach	Sven	Feuerwehrmann
Hermes	Peter	Feuerwehrmann
Jungmann	Stefan	Feuerwehrmann
Kronenberger	Kai	Feuerwehrmann
Minor	Christian	Feuerwehrmann
Ponzio	Christoph	Feuerwehrmann
Reibold	Thomas	Feuerwehrmann
Schött	Torsten	Feuerwehrmann





***Die Kameraden
im Jubiläumsjahr 1997***

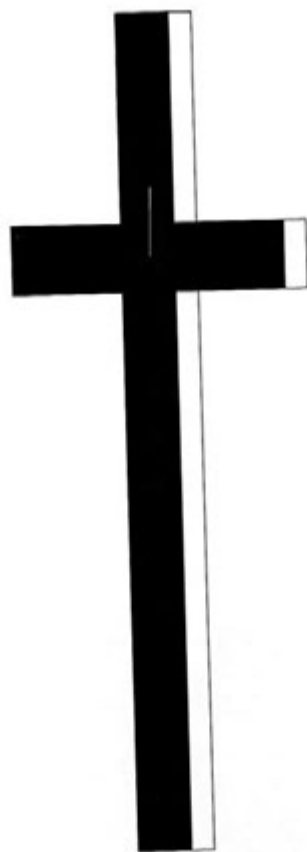




Teilnahme der Feuerwehr am Volkstrauertag



Unseren Toten

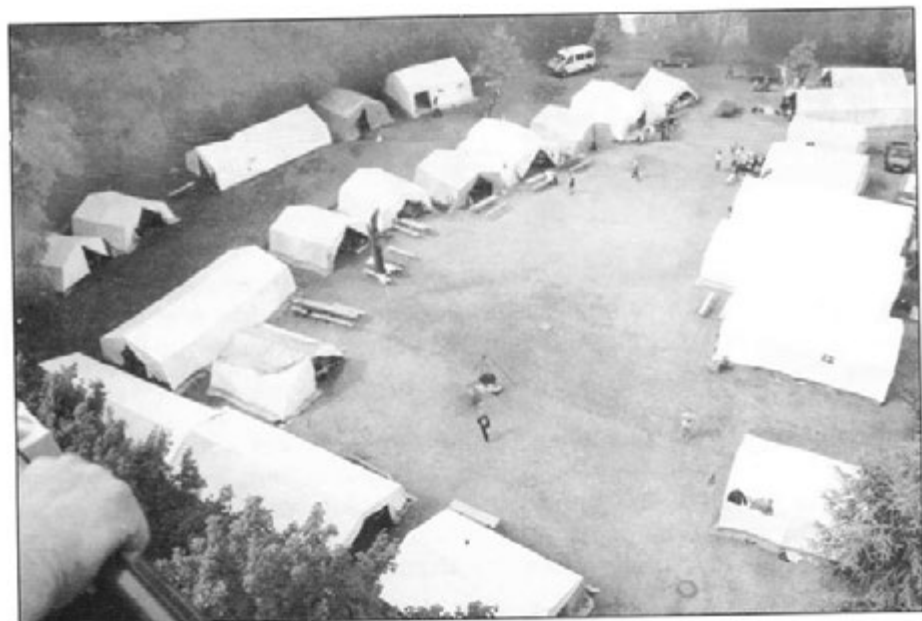


In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir unserer
verstorbenen Kameraden.

MITGLIEDER DER JUGENDWEHR

OLIVER BERGERHAUSEN,
PHILIPP BERG,
ANDREAS BUCHHEIT,
ROBERT BONSAENGUE,
KAI BROSS,
CHRISTOPH EICKHOFF,
DAVID KLASSEN,
CHRISTIAN SCHERER,
MARTIN SCHIMMELPFENNIG,
DOMINIK SCHWER





Zeltlager der Jugendwehr (1996)

Abnahme der Leistungsspange der Deutschen Jugendfeuerwehr (1996)



SPIELMANNSZUG DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR WALLERFANGEN

Die Gründung des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr erfolgte im November 1951. Von den damaligen Gründungsmitgliedern sind heute noch Heinz Minor (als 1. Vorsitzender und Tambourmajor), Waldemar Hector und Helmut Bollbach aktiv.

In der Anfangsphase wurde unter Leitung von Paul Minor nur bei Feuerwehranlässen etwa 4 x im Jahr musiziert. Nach Aufgabe der Leitung wegen Krankheit im Jahre 1956 wurde der Spielmannszug von Willi Tholey bis zum Jahre 1965 weitergeführt. In der Zeit von 1965 bis 1970 ruhte die Tätigkeit des Spielmannszuges. Lediglich an Fastnacht wurde jährlich gespielt.

Im Jahre 1970 wurde der Spielmannszug von Helmut Bollbach, Heinrich Battard, Helmut Schönberger und Heinz Minor erneut ins Leben gerufen. Seit dieser Zeit ist Heinz Minor Tambourmajor und 1. Vorsitzender. Die ersten Auftritte erfolgten im Jahre 1973. Im Jahre 1977 und im Jahre 1981 fanden jeweils Spielmannszugtreffen statt.





Der Spielmannszug hat heute 20 Mitglieder:

BÄRENS Wodroff
 BATTARD Heinrich
 BATTARD Markus
 BOLLBACH Frank
 BOLLBACH Helmut
 BOLLBACH Peter
 GÖRGEN Brigitte
 HECTOR Manfred
 HECTOR Waldemar
 HECTOR Wolfgang
 HEKTOR Dieter
 HEKTOR Kerstin

HILT Gabi
 HILT Jörg
 HILT Michael
 MAAR Doris

MINOR Heinz
 MINOR Thomas
 THOLEY Alfred
 THOLEY Wendel



BERICHTE AUS DER PRESSE!

Eingestürztes Dach erschwert Ermittlung

Wallerfangen (sc). Nur die Außenmauern stehen noch von der Gaststätte am Wallerfanger Campingplatz, die in der Nacht zum Dienstag völlig ausbrannte. Da durch das Feuer das Flachdach des Gebäudes eingestürzt ist, konnte die Saarlouiser Kripo mit ihren Ermittlungen bisher nur sporadisch beginnen.

Nach Angaben eines Campers, der das Feuer gegen 4.30 Uhr am Dienstag entdeckte, ist der Brand offenbar nicht im Gebäude selbst, sondern im Flachdach ausgebrochen. Ersten Schätzungen zufolge beträgt der Schaden mindestens 100.000 DM. Die Pächterin des gemeindeeigenen Hauses hatte mit den letzten Gästen das Haus gegen 1.45 Uhr verlassen.

Hoher Sachschaden bei Brand auf Campingplatz

Wallerfangen (so). Sachschaden in beträchtlicher Höhe richtete ein Brand an, der in den frühen Morgenstunden des Dienstags in der „Campingklausen“, einer Gaststätte am Wallerfanger Campingplatz ausbrach. Das Feuer war, wie die ersten polizeilichen Ermittlungen ergaben, vermutlich im Schankraum der Gaststätte ausgebrochen. Personen kamen nicht zu Schaden, da die letzten Gäste die Campingklausen einige Stunden vor Brandausbruch verlassen hatten. Die Löscharbeiten der Feuerwehr dauerten bis zum Dienstagvormittag. Brandursache und genaue Schadenshöhe waren gestern nach Polizeiaussagen noch unklar.

UNSERE FEUERWEHR



Großbrand in der Campinggaststätte und den angrenzenden Funktionsräumen im Jahre 1990.



I M E I N S A T Z



Zwei Tote forderte der Zusammenprall zweier Sportflugzeuge an Ostern 1992.

witz

Die Sicherheit von morgen gibt es schon heute. Serienmäßig.

Alles in einer Hand

- Leasing
- Finanzierung
- Versicherung
- Werkstatt
- Ersatzteilversorgung
- Leihwagen



Passat V6 syncro
(Sonderausstattung: Nebelscheinwerfer)



Wallerfanger Straße 124, 66740 SAARLOUIS
Telefon (0 68 31) 9 39 00

● ● ● jung ● ● ● freundlich ● ● ● dynamisch

Feuerlöscher

Das große Sicherheits- Programm von GLORIA

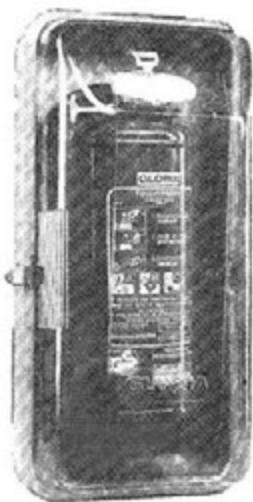
Verkauf und Kundendienst:

KLAUS DAMDE

Bismarckstraße 5, 66763 Dillingen
Telefon und Telefax (0 68 31) 7 21 27

JEDERZEIT SICHERHEIT

GLORIA®



DIE MITGLIEDER DER ALTERSABTEILUNG IM JAHR 1997

Von links nach rechts:

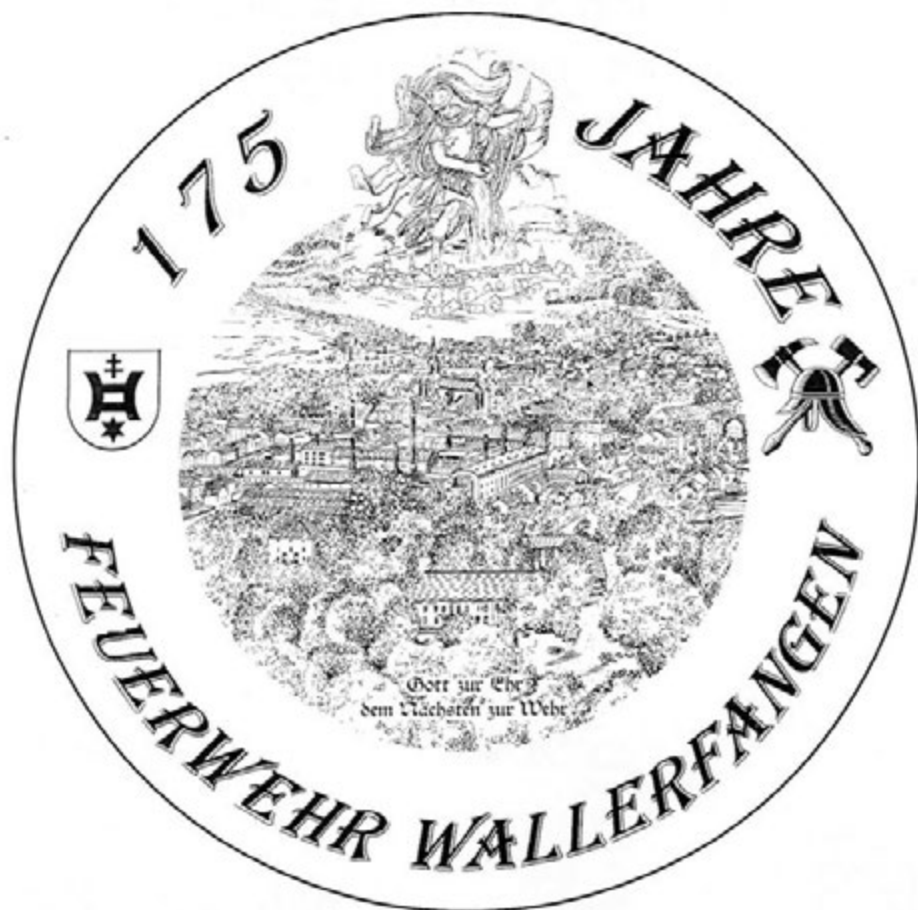
ALBERT BERG
ALOIS MANSION
ERWIN BRÜHL
NIKOLAUS RUPP
WILLI THOLEY
ROBERT MANSION
HELMUT BOLLBACH
ERICH WITZMANN
HANS KOEHLER
JOSEF TRENZ
ALFRED THOLEY
HANS KOEHLER

Nicht im Bild:



Jubiläumsteller

zum 175-jährigen Bestehen
der Freiwilligen Feuerwehr Wallerfangen



Wallerfangen um 1929

In der Mitte sehen wir die Steingutfabrik, davor das ehemalige Schloß Papen und links davon das Direktionsgebäude der Steingutfabrik an der Hauptstraße. Links vom Direktionsgebäude verlaufen die Gleise der Fabrikbahn. Im Hintergrund liegt das Sonnental, eingerahmt vom Hansenberg und rechts vom Limberg.

Der Vorentwurf für diesen Teller wurde von Norbert Meier erstellt.

Wir machen den Weg frei

Den Schritt zum Eigentum sicher gehen.

Sie haben beschlossen, künftig
keine Miete mehr zu bezahlen.
Wir sagen Ihnen, mit welcher
Immobilien-Finanzierung Sie
schon bald ins eigene Haus
oder die eigene Wohnung
einziehen können. Und wie
Sie dabei Hindernisse er-
folgreich überwinden und
Ihren Weg sicher gehen.



Volksbank Saarlouis eG

Hauptstelle:
Saarlouis-Fraulautern
Saarbrücker Straße 24-26
Tel. (0 68 31) 9 13-0

Zweigstellen:
Gisingen · Hemmersdorf
Siersburg · Wallerfangen

Zweigniederlassung:
RAIFFEISENBANK Saarlouis-Lisdorf
Provinzialstraße 142-144
Tel. (0 68 31) 93 00-0

**BEI UNS STEHT DER
KUNDE
IM MITTELPUNKT**

**VEREIN FÜR
HANDEL,
HANDWERK UND
GEWERBE
WALLERFANGEN e.V.**

